

Ercheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Maribor Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Maribor Nr. 2024): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17. Briefliche Anfragen Rückporto belegen.



# Mariborer Zeitung

## Die Genfer Einigung

### Der Sieg der französischen These in der Frage der zivilen Luftschiffahrt — Deutschlands Protest zu erwarten — Befriedigung in der französischen Presse

Paris, 20. Juli.

Die Blätter besprechen mit schillernder Genugtuung die in Genf zwischen Frankreich, England, Amerika, Italien und Japan zustandekommene Einigung in den Abrüstungsfragen und bemerken hierzu, daß die Einigung in den rechtlichen Fragen voraussichtlich noch heute zu erwarten sei. Die Einigung in der Frage der zivilen Luftschiffahrt, die später internationalisiert werden soll, wird als Sieg der französischen These begrüßt.

Der „Petit Parisien“ erklärt ganz unzweideutig, der Beschluß der fünf Mächte in der Frage der zivilen Luftschiffahrt stellt offensichtlich ein Affront gegen Deutschland vor. Das Blatt bemerkt, es

werde in Zukunft unmöglich gemacht, daß die deutsche zivile Luftschiffahrt, die einen ungewöhnlich hohen Stand erreicht habe, in Zukunft dominieren würde. Die großen Verkehrsflugzeuge und Zeppeline werden im Sinne dieser Vereinbarungen einer scharfen Kontrolle unterworfen und sollen später internationalisiert werden.

Der „Matin“ weiß schon zu berichten, daß der deutsche Delegationsführer Postmaster K a b o l u g gestern den französischen Ministerpräsidenten C e r r i o t besucht habe, um ihm die Mitteilung zu machen, daß er in einer der ersten Sitzungen des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz gegen den Fünfmächtebeschluß Protest erheben werde.

Genf, 20. Juli.

Den ganzen gestrigen Tag über wurde lebhaft an der Stillierung der Schlußresolution der ersten Phase der Abrüstungskonferenz gearbeitet. In der Frage der zivilen Luftschiffahrt konnte zwischen der französischen und englischen Delegation eine Einigung dahin zustandegebracht werden, daß die Konferenz zunächst einmal die Abschaffung der Bombardierflugzeuge beschließen wird. In Konferenztreffen hofft man, daß man hinsichtlich der Schlichterung noch im Laufe des heutigen Tages zu einer Einigung gelangen werde. Der Generalberichterstatter Dr. Beneš erklärte Journalisten gegenüber, daß nur noch einige Punkte zu regeln seien.

## „Die Rettung vor dem Bankrott“

Eine Rundfunkrede Sir Walter Laytons.

Der berühmte englische Wirtschaftsjurist, Herausgeber des „Economist“ und einer der maßgebendsten Mitarbeiter an den beiden Wafeler Berichten über die Reparationen und die Kriegsschulden, Sir Walter Layton, hielt einen Rundfunkvortrag, der nach W e r t l a übertragen wurde. In seinem sehr beachtenswerten Vortrag schildert Sir Walter Layton die europäische Situation wie folgt: Indem Layton die Bedeutung des Lausanner Abkommens erwägt und den provisorischen Charakter desselben bespricht, stellt er zunächst einmal fest, daß eine Rückgängigmachung des Vertrages mit Deutschland unmöglich sei, gleichviel, ob die Anschuldigung, daß Deutschland allein verantwortlich für den Krieg war, zutrifft oder nicht. Das Reparationssystem war eine fort dauernde Erinnerung für die deutsche Nation, daß sie eine Buße für Handlungen zahle, für die die jetzige Generation keine Verantwortung trägt. Diese Tatsache vergiftete die Quellen des Vertrauens. In Lausanne haben die Gläubiger Deutschlands erklärt, daß das Reparationskapitel abgeschlossen ist und daß ein neues Kapitel kooperativen Wiederaufbaues eröffnet worden ist. In der geistigen Haltung der Nationen ist eine Aenderung eingetreten. Die zu haben die wirtschaftlichen Katastrophen beigetragen, die jedes Land heimsuchten.

Nicht politische, sondern wirtschaftliche Tatsachen haben mit unübersteiglicher Macht den Lausanner Vertrag erzwungen. Das Volumen der Weltwirtschaft ist in einem ungeheuren Maße zurückgegangen, in einem Maße, das den Wert aller Kriegszahlungen bei weitem übertrifft. Die Verminderung des Nationaleinkommens Großbritanniens im Jahre 1931 gegenüber 1929 ist wesentlich größer als die gesamten Zahlungen Deutschlands seit dem Inkrafttreten des Dawes-Planes, und die Verminderung des Nationaleinkommens der Vereinigten Staaten in den letzten drei Jahren übertrifft bei weitem den gesamten Kapitalwert der Kriegsschulden der europäischen Mächte an die Vereinigten Staaten. Das Hinzutreten politischer Zahlungen zu den gewöhnlichen kommerziellen Transaktionen zwischen den Nationen hat den ganzen finanziellen Apparat zerbrochen und uns allen Verluste zugefügt, die den Wert diese Zahlungen erheblich übersteigen.

Aber was von den Reparationen gilt, das gilt auch von den Kriegsschulden. Das Problem, das alles andere in den Hintergrund stellt, ist die Wiederbelebung des Handels und die Wiederherstellung des Preisniveaus. Nur dadurch können wir alle vor dem Bankrott gerettet werden. Man kann nicht entdecken, wie dies möglich ist, wenn der Apparat der internationalen Zahlungen überfordert und in Ordnung gebracht wird durch große politische Zahlungen, die mit der gegenwärtigen wirtschaftlichen Tätigkeit nichts zu tun haben. Aus diesem Grunde werden die Länder Europas das

## Operettenkrieg in Südamerika

### Bolivien und Paraguay liegen sich in den Haaren — Demonstrationen in La Paz

New York, 20. Juli.

Zwischen Bolivien und Paraguay droht diesmal wirklich ein „Krieg“ auszubrechen. Nach Berichten bolivianischer Zeitungen sollen paraguayische Truppen in der Provinz Santa Cruz eingetroffen sein. Es sei zu einem schweren Gefecht gekommen, in dessen Verlaufe das Fort Marshall eingenommen wurde. Im Laufe der Kämpfe wurden mehrere bolivianische Soldaten getötet.

Daraufhin versammelten sich mehrere tausende von Menschen vor dem Präsidentschaftspalast in La Paz und forderten in stürmischen Demonstrationen die Vergel-

ungsmassregeln gegen Paraguay. Staatspräsident S a l a m a n c a erschien am Balkon des Palastes und hielt eine Ansprache an die Menge, die er zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung aufforderte. Die Regierung, erklärte er, werde die heiligen Interessen des Landes zu verteidigen wissen, sie sei auch überzeugt, daß sie in diesen Bestrebungen auf die einmütige Unterstützung der gesamten Bevölkerung rechnen könne.

Unter Abfingung der bolivianischen Nationalhymne zogen die Demonstranten weiter durch die Stadt und ergingen sich in den Rufen „Es lebe Bolivien!“, und dabei die Strafexpedition gegen Paraguay fordernd.

## Chinesisch-japanischer Zusammenstoß in der Mongolei

### Verhinderung des Opiumschmuggels mit Folgen. — Cholera-Epidemie in Shanghai, Tientsin und Nanjing.

Tokio, 20. Juli.

Gestern ist es in der Mongolei zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den Chinesen und Japanern gekommen. Zwei japanische Offiziere, die mit den chinesischen Grenzbehörden über die Verhinderung des Opiumschmuggels verhandelten, wurden von den Chinesen einfach vom Pferd weg verhaftet. Das japanische Generalkommando entsandte hierauf einen Panzerzug an die Grenze, der das Feuer gegen die Chinesen eröffnete. Es kam zu erbitterten Kämpfen, in deren Verlaufe auf beiden Seiten beträchtliche Opfer liegen blieben.

Washington, 20. Juli.

Meldungen aus Shanghai besagen, daß sowohl in Shanghai als auch in Tientsin und Nanjing die Cholera wütet. Die Zahl der Erkrankungen wird mit 2000 angegeben, darunter 50 Europäer. Bisher sollen bereits 200 Menschen der Epidemie zum Opfer gefallen sein.

## Ein Padereschiff auf dem St. Lorenz-Strom explodiert.

New York, 20. Juli

An Bord eines Padereschiffes auf dem St. Lorenz-Strom explodierte aus unbekanntem Gründen eine Dynamitladung. Durch die Gewalt der Explosion wurden 11 Personen buchstäblich in Stücke gerissen, während 10 Personen gräßliche Verletzungen erlitten. Das Schiff wurde in zwei Teile gespalten und sank sofort unter. Bislang gelang nur die Bergung einer verstümmelten Leiche.

## Das Verkehrsflugzeug im ewigen Eis.

Santiago de Chile, 20. Juli.

Das seit einiger Zeit vermehrte Verkehrsflugzeug der Fluglinie Santiago de Chile—Buenos Aires wurde gestern 40 Meilen nordöstlich von Santiago de Chile auf einem Gletscher des Santa Rosa vollständig zerstört und mit Schnee bedeckt vorgefunden. Die 10 Insassen waren alle tot. Es wird angenommen, daß das Flugzeug von einem Schneesturm überrascht wurde und wegen der vereisten Tragflächen abgestürzt war.

Paris, 20. Juli.

Im Laboratorium der staatlichen Pulverfabrik bei Versailles explodierte gestern aus noch unbekanntem Gründen in der Schrap-

nellabteilung ein gefülltes Geschöß. Ein Offizier wurde auf der Stelle zerrissen, der Leiter des Laboratoriums und ein anderer Offizier wurden schwer verletzt.

Paris, 20. Juli.

Der Mörder des Staatspräsidenten Doumer, G o r g u l o v, wird sich am kommenden Sonntag vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten haben. Gorgulov lebt in der fixen Idee, daß er noch vor Beginn des Prozesses unter Ausschluß der Öffentlichkeit justifiziert werden würde. Für diesen Fall erbat sich Gorgulov, daß der Akt der Justifizierung ihm durch den musikalischen Vortrag der alten zaristischen Hymne erleichtert werde.

Zürich, 20. Juli. Devisen: Paris 20.13125, London 18.305, New York 515.1875, Mailand 26.25, Prag 15.19, Berlin 122.125, Zagreb, 19. Juli. Devisen: Berlin 1336.72—1347.52, Mailand 287.35—289.75, London 200.07—201.67, New York Sched 5615.63—5643.89, Paris 220.94—201.67, Prag 166.67—167.53, Zürich 1097.85—1102.85.

Ljubljana, 20. Juli. Devisen: Berlin 1338.37—1349.17, Zürich 1097.85—1102.85, London 200.73—202.33, New York Sched 5617—5645.26, Paris 220.90—202.02, Prag 166.67—167.53, Triest 287.24—289.64.

## KAFFEE HAG SCHONT



## IHR HERZ

Volk der Vereinigten Staaten einladen, die Lage neu zu prüfen. Nach Erledigung der Reparationen ist die einzige noch zu leistende Zahlung abhängig gemacht worden von der Wiederherstellung der Wohlfahrt. Es besteht also keine Gefahr, daß deutsche Zahlungen jemals wieder den Weltmarkt und den internationalen Kredit in Gefahr bringen können. Wenn dasselbe mit den Kriegsschulden gemacht wird, so werden alle betei-

igten Länder den h u n d e r t f a c h e n Nutzen davon haben. Aber es wird noch weitergehender Schritte dazu bedürfen. Gemeinsame Bestrebungen auf dem Gebiete der Währungs politik und die Beseitigung der

# Die erste Phase

## Einigung in drei wichtigen Punkten der Abrüstungskonferenz — Der Hoover-Plan als Leitmotiv des zweiten Konferenzteiles

Paris, 19. Juli.

Die Abrüstungskonferenz ist wieder einen ziemlich beträchtlichen Schritt weiter gekommen. Durch die Abkunft der französischen und englischen Delegierten wurde die Schlussredaktion des Entschließungsentwurfes, mit dem die erste Phase der Konferenz abgeschlossen werden sollte, erfolgreich beschleunigt.

Der Generalberichterstatter der Konferenz Dr. Senès hatte den Plan der Entschliebung ausgearbeitet. Herriot setzte hingegen mit seiner Vermittlungstätigkeit ein, um zwischen der französischen, britischen und amerikanischen Delegation ein Präliminarabkommen zu erzielen, dem die anderen Delegationen ihre Zustimmung zu geben vermöchten. Die Einigung ist im ersten Teil der Schlussredaktion bereits erreicht. In diesem ersten Teil wurden zwei fundamentale Prinzipien verankert: der Grundsatz der sachlichen Herabsetzung der Rüstungen in allen Waffengattungen und das Prinzip der Beschränkungen aller Angriffswaffen. Die Resolution führt sodann die Beschlüsse an, die die Konferenz in ihrer ersten Phase genehmigt hatte und die später im Rahmen der internationalen Konvention Aufnahme finden sollen. Die Diskussion dreht sich noch um die Fliegererei und die schwere Artillerie.

Im zweiten Teil der Schlussresolution soll dann angeführt werden, was nach erfolgter Vertagung der Konferenz noch durchzuführen sein werde. In dieser Hinsicht wird die Schlussresolution zuerst einmal die Frage der Herabsetzung der Effektivkräfte der Flotte berühren, ferner die Herabsetzung der budgetären militärischen Ausgaben, dann die Frage der Waffenerzeugung und schließlich

die Frage, ob den Regierungen eine Verlängerung des am 29. September abgelaufenen Rüstungskonventions vorgeschlagen werden soll oder nicht.

Genfer Berichten zufolge wurde auf englischer Seite der Wunsch ausgesprochen, es mögen sich die fünf Hauptmächte dahin einigen, daß ihre Vertreter auch die Ferien der Konferenz dazu benützen, die bereits ausgenommenen Arbeiten fortzusetzen. Zu diesem Zweck müßte freilich eine besondere Konferenz der Mächte zusammentreten. Die Franzosen sind darin anderer Meinung und lehnen die Einberufung einer Sonderkonferenz mit dem Hinweis ab, daß es vollständig genüge, wenn die Abrüstungsverhandlungen während der Konferenzferien auf diplomatischen Wege zwischen den Staatskanzleien fortgesetzt werden.

Paris, 19. Juli.

Die der „Petit Parisien“ aus Genf berichtet, überreichte die amerikanische Delegation dem französischen Ministerpräsidenten Herriot einen Textentwurf über die effektive Herabsetzung der Flottenkräfte, der weitans mehr Klarheit schafft als der Hoover-Plan selbst. Im Hoover-Plan wurden beispielsweise Staaten mit 60 Millionen Einwohnern Friedensarmeen in einer Maximalhöhe von 100.000 Mann zugebilligt. Als Rüstungsgradmesser wurde die Stärke der deutschen Reichswehr, d. h. 100.000 Mann gegenüber 63 Millionen Einwohnern angenommen. Staaten von der Größe der Tschechoslowakei, Jugoslawiens, Rumaniens und Polens dürften darnach ihre Friedensheere nicht über 30.000 bis 40.000 Mann hinaus organisieren.

„L'Homme libre“ nimmt an, daß die französisch-englische Einigung auf Grund des Vertrauensabkommens bereits die ersten Früchte trage, da man seit gestern in Genf ein merkliches Nachlassen der Spannungen beobachten könne. Das Blatt bemerkt treffend, Herriot habe in Lausanne gesagt, um in Genf schon die ersten Akhren ernen zu können. Jetzt müsse nur darauf achtgegeben werden, daß die Ernte nicht vor der Reise durchgeführt werde.

Genf, 19. Juli.

In den Kreisen der Genfer Abrüstungskonferenz herrscht freudig-optimistische Stimmung. Es kam zu einer Einigung sogar in drei wichtigen Punkten der so vielumstrittenen Schlussresolution des ersten Konferenzteiles, nämlich in der Frage der Rüstungen zu Lande, der Bombardiermaschinen und der militärbudgetären Einschränkungen. Es ist den Verfassern der Schlussresolution nach langem Hin und Her doch gelungen, sich auf eine Formel zu einigen, die ganz bedeutende Herabsetzung der Friedenskontingente erlauben wird. Einstimmigkeit wurde ferner in der Frage des Bombardierverbotes außerhalb des Kampfgebietes erzielt, wobei als Kampfzonen die engsten Gebietskreise zu nehmen sind. In der Frage der militärbudgetären Einschränkungen konnte man sich auf den Hoover-Plan als Basis einigen. In der Einleitung der Schlussresolution des ersten Teiles der Abrüstungskonferenz wird erklärt, der Hoover-Plan möge das Leitmotiv des zweiten Konferenzteiles bilden. Der allgemeine Wunsch geht nun dahin, die Konferenz nach Abschluß ihres ersten Teiles am Samstag zu vertagen.

Hindernisse für den Handel zwischen den Nationen sind von größter Wichtigkeit. Die Bürde der Rüstungen ist sogar eine noch ernstere Gefahr für die herzliche Zusammenarbeit in der Sache des Friedens. Wenn die Länder Europas die Vereinigten Staaten einladen, die Kriegsschulden in demselben Geiste zu behandeln, wie sie ihrerseits die Reparationen behandelt haben, so tun sie dies — schließt P a h t o n — weil sie aufrichtig glauben, daß dieser Schritt ebenso notwendig ist für die Wiederherstellung des Wohlstandes in Amerika wie für die übrige Welt.

## Der polnisch-russische Nichtangriffspakt vor der Unterzeichnung!

Warschau, 19. Juli.

Wie an zuständigen Stellen behauptet wird, sei die Unterzeichnung des polnisch-russischen Nichtangriffspaktes spätestens in 14 Tagen zu erwarten. Die polnische Regierung hat den Beschluß gefaßt, die Ratifizierungsvorlage dem Sejm erst im Winter zu unterbreiten, um auf diese Weise auch Rumänien die Möglichkeit zu geben, sich dem Pakt anzuschließen.

Diese Nachricht zeigt, daß im nahen Osten eine Entwicklung zum Abschluß gekommen ist, die von den westlichen Mächten nicht unbeeinflusst geblieben war. Daß Polen den Nichtangriffspakt mit den Sowjets nicht nur selbst herbeigewünscht hatte, sondern hiezu auch von Frankreich angeregt wurde, welches die Klärung gewisser Fragen im Baltikum anstrebt, ist klar genug. Störisch verhält sich nur Rumänien, welches von den Sowjets die Integritätsklärung in bezug auf Bessarabien erpressen möchte, eine Forderung, die jedoch Moskau nach wie vor ablehnt. Das war auch der tiefere Grund warum die Verhandl. bislang zu keinem Ergebnis geführt haben. Rumänien wird aber voraussichtlich auch in diesem Punkte einer Formel zustimmen müssen, die das besarabische Problem umgeht, denn der eigentliche Zweck des zu schaffenden Nichtangriffspaktes ist es nicht, den status quo zu garantieren, vielmehr die Grenzen Rumaniens und der Sowjetunion zu pazifizieren. Anmerk. der Red.

### Das belgische Sprachengesetz.

Brüssel, 19. Juli.

Nach zweitägiger Debatte hat der belgische Senat mit 82 gegen 25 Stimmen bei 13 Enthaltungen den von der Kammer bereits vor 14 Tagen angenommenen Entwurf über den Sprachenunterricht in den Volks- und höheren Schulen angenommen. Darnach wird in Flandern das Flämische, im Wallonischen das Französische als Unterrichtssprache bestimmt. Das Französische gilt in Flandern und das Flämische im Wallonischen als Fremdsprache, was von dem französischen Teil der Bevölkerung insofern bedauert wird, als dadurch der Einfluß des Französischen in Flandern angeblich stark zurückgehen wird.

### Das belgisch-holländische Zollabkommen unterzeichnet.

Genf, 19. Juli.

Das am 16. Juni zwischen Holland, Belgien und Luxemburg vereinbarte Abkommen über die Senkung der Zollschranken ist gestern hier unterzeichnet worden, nachdem die genannten Regierungen sich davon überzeugt hatten, daß die verschiedenen interessierten Regierungen keine Einwendungen gegen das Abkommen erhoben haben.

## Der Monster-Prozeß Hasan Mistoblic

Wihaz, 19. Juli.

Der Prozeß gegen den ehemaligen Abgeordneten Hasan Mistoblic und seine Anhänger, die angeklagt sind, gelegentlich der letzten Stupschinawahlen das Wahllokal in Belka Klabuša gestürmt, die Mitglieder der Kommission verprügelt und die Wahlakte vernichtet zu haben, wobei eine Person getötet wurde, wurde heute fortgesetzt. Heute begann die Einvernahme der Zeugen, deren hundert an der Zahl. Heute wurde die Frau des erschlagenen Savo Babic als Zeugin einvernommen. Die anderen Zeugen vermochten nichts Wesentliches auszusagen.

# Menschliche Solidarität statt nationalem Egoismus

## Eine bemerkenswerte Rede des französischen Unterstaatssekretärs Patenotre

Paris, 19. Juli.

Der Unterstaatssekretär für Wirtschaftsfragen P a t e n o t r e hielt dieser Tage bei der Eröffnung der Warenmesse in Nancy eine vielbeachtete Rede, in der er auf die Weltwirtschaftskrise einging und die Notwendigkeit einer internationalen Lösung betonte. Die Völker, erklärte er, scheiner endlich begriffen zu haben, daß man über den nationalen Egoismus die menschliche Solidarität stellen müsse. Darum könne man heute auf die Wiedkehr normaler Zeiten hoffen.

Zur Wirtschaftslage Frankreichs sagte er, der Inlandswarenaustausch sei 1932 um mehr als 20% gegenüber dem Durchschnitt von 1929/31 zurückgegangen, der Außenhandel um mehr als die Hälfte. Das Außenhandelsdefizit mache 1932 ganze 20 Prozent

des Umsatzes überhaupt aus, während es 1929 nur 7,5% betrug. Auch die Einnahmen Frankreichs aus Kapitalzinsen und aus dem Fremdenverkehr seien gesunken. Eine Isolierung Frankreichs inmitten der Weltkriege — die sogenannte Insel der wirtschaftlichen Seligen — sei nicht möglich. Die Kontingentierungen seien nur vorübergehende Verteidigungsmahnahmen. Um den Warenaustausch wieder herzustellen, schlägt Patenotre drei Möglichkeiten vor: 1. Die budgetäre Deflation; 2. die Währungsminde rung wie sie England mit seiner Währung vorgenommen habe; 3. die Herabsetzung der Schulden. In Lausanne hätten die Gläubiger unter Vorbehalt Deutschlands einen großen Nachlaß seiner politischen Schulden bewilligt. Reht, schloß der Redner, müsse man endlich an die allgemeine Regelung herantreten.

## Hugenberg beschwört den Hitler-Geist

### Das politische Chaos in Deutschland. — Hitler will nur seine Partei zulassen.

Berlin, 19. Juli.

Geheimrat H u g e n b e r g, der Führer der Deutschnationalen, hielt auf einer deutschen nationalen Jugendkundgebung in Mülheim an der Ruhr eine Rede, die bezeichnend ist für das Verhältnis zwischen den Deutschnationalen und den Nationalsozialisten. Hugenberg erklärte u. a.: Deutscher Nationalismus müsse den Vorrang vor deutschem Individualismus haben. Das sei der Satz, in dem er mit den Nationalsozialisten übereinstimme. Aber man solle nicht den deutschen Individualismus vernichten. Täten wir das, so würden wir Deutschland zerstören. Mehr und mehr steige bei den Deutschnationalen eine schwere Sorge auf. Sie müßten sich um des Vaterlandes willen mit den Nationalsozialisten auseinandersetzen und mit rücksichtsloser Kraftanstrengung das ihrige tun, um die gefürchtete Entwicklung — das ist die Zertrümmerung des Indivi-

dualismus — nicht Tatsache werden zu lassen. Darum müsse er im Wahlkampf bitten, deutschnational und nicht nationalsozialistisch zu wählen. Es widerspreche innerstem deutschen Wesen, einem einzelnen Menschen alle Macht geben zu wollen.

Rönigsberg, 19. Juli.

Adolf Hitler bezeichnete es in seiner Rönigsberger Rede als höchstes Ziel, die 30 Parteien von heute zu vernichten und alle Stände zusammenzufassen, um endlich von der Zerrissenheit der Parteien loszukommen. Ein Tabu. Erhebung und Vergeltung des Volkes sei der 31. Juli, an dem es um größeres gehe als um irgend ein Regierungskompromiß.

### Die Puntah-Männer sterben aus.

Die nunmehr erfolgte Einrichtung von elektrischen Ventilatoren im Palaste des Königs von Siam, hat die Beschäftigungsmöglichkeit eines Berufes stark vermindert, der seit Jahrtausenden in Indien besteht. Es ist die Raste der Puntah-Männer, in der der Beruf der Lustfächler von Generation

zu Generation übernommen wurde, und auf den sie besonders stolz sind. Als einstmal eine Lady einen besonders intelligenten Puntah-Mann fragte, warum er nicht den Beruf des Fächerziehers durch eine bessere Position ersetzen wolle erwiderte dieser: „Mein Vater zog die Puntah, mein Großvater zog die Puntah, alle meine Vorfahren haben seit vier Millionen Jahren die Puntah gezogen. Vor dieser Zeit zog aber der Gott, der unsere Raste gegründet hat, die Puntah für Wischnu.“

## Der Kolorado-Käfer schon in Sachlen

Dresden, 19. Juli.

Der Kolorado- oder Kartoffelkäfer, ein ungemein schädliches und die Kartoffelpflanze zerstörendes Insekt, ist erst vor einigen Tagen in Frankfurt am Main in Erscheinung getreten. Nun hat man sein Auftreten schon in Sachlen, und zwar in der Umgebung von Dresden, entdeckt. Die Gefahr der Einschleppung in andere Länder wächst also zunehmend. (Unsere landwirtschaftlichen Behörden müßten eigentlich schon jetzt die Bevölkerung für den Fall eines eventuellen Auftretens des Schädlings in unseren Gegenden vorbereiten, damit die Bekämpfung gegebenenfalls sofort auf der ganzen Linie nach einem vorgedachten Plan aufgenommen werden kann. — Anmerk. der Red.)

## Ein feuriger Fluß

Auf der Insel Savatt, der größten der Samoainseln, gibt es eine vulkanische Erscheinung der seltsamsten Art. Savatt wird in seiner ganzen Ausdehnung von vulkanischen Höhen durchzogen, die bis zu mehr als 1200 Meter emporsteigen. Ein Teil dieser Vulkane ist erloschen, andere befinden sich seit Menschengedenken im Ruhezustand, doch sind einige Krater noch tätig. 1905 kam es zu einem heftigen Ausbruch, der mit Explosionen begann und in dessen Verlauf eine enorme Menge flüssige Lava ausgestoßen wurde. Die Lava verwüstete eines der fruchtbarsten Gebiete der Insel in einer Ausdehnung von 20 Quadratmeilen. Sie entfloß einem neuen Krater nahe dem Mittelpunkt der Insel, den man den Vulkan von Matavau nennt. Das überaus seltsame an diesem Krater ist die Erscheinung eines Flusses von geschmolzener Lava, der sich innerhalb der Kraterwände

einherwälzt, weißglühende Springfontänen emporsendet, zischend an den Kraterwänden brandet, und dann mit großer Schnelligkeit in einen tunnelartigen Schlund rauscht, der unter einem Lavafelde hindurch bis zum Meere reicht. Man kann den unterirdischen Lauf des feurigen Flusses deutlich an einer Linie großer Rauchwolken verfolgen. Mit explosiver Gewalt und donnerartigem Getöse ergießt sich die Lava unter Entwicklung starker Dampfwolken schließlich aus dem Tunnel in das Meer.

### Rossini als Claqueur

Zwischen Rossini und dem jungen Meyerbeer bestand ein sehr freundschaftliches Verhältnis, das seine Hauptstütze dadurch erhielt, daß dieser in genauer Kenntnis der Schwächen des „Schwans von Pefaro“ für gute Gerichte, dessen Tafel häufig mit Vorkücheln versorgte. Als nun Meyerbeer im Jahre 1825 mit seiner heute vergessenen Oper „Il Crociato“ vor das Publikum treten wollte, vertraute er dem berühmten Komponisten seine Besorgnisse um den Erfolg an. Rossini meinte jedoch: „Torheit, lieber Freund, ich wette, daß Ihr Werk gefallen wird.“ — „Sie wetten? Um wieviel?“ — „Bestimmen Sie selbst.“ — „Um hundert Louisdors.“ — „Abgemacht.“ Meyerbeer hatte richtig kalkuliert. Am Vorstellungabend erschien Rossini im Theater und applaudierte wütend, was natürlich das Publikum sich der besseren Einsicht des berühmten Musikers fügend, veranlaßte, ein gleiches zu tun. So hatte „Il Crociato“ in der Tat einen glänzenden Erfolg, und Rossini strich schmunzelnd die hundert Dutaten ein, die ihm der junge Kollege mit gleichem Vergnügen zahlte.

### Die Politik des Weizens

Verzweifelte Lage der amerikanischen Farmer.

Der ganze Mittelwesten der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist eine einzige goldglänzende Weizenebene. Ganz besonders sind es die Staaten Nord- und Süd-Dakota, einst Territorium der tapfersten Indianer, in deren Gebiet kaum andere Menschen als Weizenbauern wohnen. Daher sind diese beiden Staaten das politische Zentrum der sehr interessanten amerikanischen Farmerbewegung.

Der Weizenfarmer, der den eigentlichen Reichtum Amerikas schafft, ist im Durchschnitt ein recht armer und oft tief verschuldeter Mann. Er ist wegen seiner chronischen Kapitalmangels stets ein Opfer der Getreidehändler und Getreidebörsen. Er muß an sie aus diesem Grunde seine Ernte sehr oft im ungünstigsten Augenblick verkaufen. Verliert er seine Ernte im Speicher einzulagern und bessere Preise abzuwarten, so schrauben die Speichergeellschaften, die mit im „Ring“ sind, den Lagerzins so hoch, daß er sie doch vorzeitig verkaufen muß. Erst, wenn die ganze Ernte aus den Händen der Farmer in die der Händler übergegangen ist, schnellen die Preise hoch. So gehören die Farmer zu den politisch unzufriedensten Elementen in Amerika.

Der Weltkrieg hatte auch den Farmern Geld gebracht, desto empfindlicher fühlten sie den Rückschlag durch den Frieden, der ihnen den Ab Absatzmarkt des verarmten Europas fast ganz raubte. Ihre Unzufriedenheit

schuf eine fast bolschewistische Bewegung, die zur Bildung der „Farmer Labour Party“ führte, deren Sitz natürlich wieder Dakota war. Die ganze „Politik des Weizens“ in all ihren wechselnden Formen wird auf den großen Landschaftstagen festgelegt. Schauplatz dieser Versammlungen und eines großen Jahresfestes der Farmer ist der 1892 in Dakota erbaute „Corn Palace“, ein riesiges Gebäude, das damals schon 20 Millionen Dinar kostete. Architektonisch ist es eine Sehenswürdigkeit. Sein ganzer reicher Fassadenschmuck besteht aus Weizenhalmen, Ähren und Körnern, die zu den kunstvollsten Ornamenten zusammengeordnet sind u. jedes Jahr mit der Ernte erneuert werden.

Nach der großen Aufschwungperiode, die bis zum Jahr 1929 dauerte, herrscht jetzt in Farmerkreisen die größte Verzweiflung. Alle Betriebe sind so überschuldet, daß dem Farmer weder vom Grund und Boden, noch von den Maschinen etwas gehört. Der Preis für das Getreide ist bereits unter die Herstellungskosten gesunken. Man kann sich vorstellen, welche revolutionäre Stimmung im ganzen Westen von Amerika unter diesen Verhältnissen herrscht.

### Der zweite Ehering.

Die Kosten einer Eheschließung werden durch eine Modeenergie erhöht, die sich in Amerika und England entwickelt hat. Es ist die Forderung eines zweiten Eheringes. Während der eine, wie bisher glatt und schmutzlos, dem täglichen Gebrauch dient, ist der zweite für den Abend bestimmt. Er ist je nach der Vermögenslage des Bräutigams, mehr oder weniger reich mit Diamanten und anderen Edelsteinen geziert. Und doch ist diese Mehrausgabe noch verhältnismäßig gering im Vergleich zu früheren Zeiten, in denen bei Hochzeiten vornehmer und reicher Familien nicht nur die Braut, sondern auch die Gäste kostbare Ringe als Ehrengabe des Bräutigams empfingen. So berichtet der englische Schriftsteller Anthony Wood von der Hochzeit eines reichen Freundes, daß dieser als Bräutigam nicht weniger als 4000 Pfund für Ringe ausgegeben habe, die die Hochzeitsgäste als Geschenk erhielten. Auch König Georg der Vierte hielt diese alte Tradition aufrecht. Bei seiner Hochzeit er-

## Der neue Gott Amerikas

Der entthronte Dollar — Die armen Reichen Newyorks — Ausverkauf bei Millionären — Der Telephonkönig baut Kohl — Nieder mit den Wolkenkratzern!

Haben nicht die Amerikaner seit Generationen fest und steif behauptet, daß die Vereinigten Staaten „Gods own country“, Gottes eigenes Land seien? Man hat ihnen das in Europa so lange gern geglaubt, als man der Meinung war, daß Amerikas Gott der Dollar sei, unter dessen Zeichen sich alle Bevölkerungsjahrgänge gläubig und geeint zusammenfanden.

Der Dollar als Amerikas Gottheit — man versteht, warum es um sie etwas stiller geworden ist, seit der Dollar von seinem imposanten Thron gestürzt ist und die amerikanische Wirtschaft an genau denselben Uebel leidet wie die Wirtschaft der übrigen Welt.

Zu dieser Götterdämmerung des Dollars ist eine neue Erscheinung am Horizont anstelle des so oft vergeblich prophezeiten Sil-

berkreises emporgestiegen, die das ganze Land drohend überschattet. Eine destruktive Panik von elementarer Gewalt hat die USA ergriffen, und man versteht jetzt, warum in der Öffentlichkeit Amerikas eine Gestalt der griechischen Götterwelt als der neue Gott Amerikas bezeichnet wird. Panik kommt her von Pan, und eine Panik ist es, die das ganze Land in „panischem“ Schrecken erstarren läßt.

Es soll gar nicht mehr die Rede sein von dem Sturm auf die Banken, der tausende dieser Institute zerbrochen hat, sondern von etwas anderem, den neuen und neuesten Sturmzeichen, deren Bedeutung für die Zukunft noch gar nicht zu ermessen ist.

Einer der einflussreichsten Männer in den Vereinigten Staaten, Mr. Schwab, der Präsident der Bethlehem Stahlwerke, hat kürzlich erklärt, es gebe in den USA keine Reichen mehr. Sie alle, und er eingeschlossen, seien arm geworden. Ganz so tragisch ist das nun allerdings nicht zu nehmen, denn der Amerikaner ist schon geneigt, sich ein bettelarmer Mann zu nennen, wenn er von zehn Millionen neu verliert, und vergißt, daß man mit einer Million auch noch zur Not auskommen kann.

Es ist zweifellos, daß fast alle amerikanischen Vermögen, große, kleine und kleinste auf ein Zehntel zusammengesunken sind. Die Verluste auf Aktienbasis schwanken zwischen 40 und 90%, liegen aber im Durchschnitt nahezu bei 90%. Wie man sagt, war früher der Himmel nicht hoch genug für die Aktienurse, während heute der Untergrund nicht tief genug ist. Allein an der Stock Exchange, der Newyorker Börse, hat seit 1929 der Kursrückgang rechnerweise 2000 bis 3000 Milliarden Dinar (!) betragen.

Auf die sieben Jahre der schrankenlosesten Prosperität ist die Zeit der Sparbarkeit gefolgt. Sparen ist heute die große Mode in Amerika, und selbst die Klamme hat sich ihrer als Propagandamittel bemächtigt. Die

Millionäre verkaufen aus: ihre Luxusautos, ihre Villen und Parks, ihre Yachten, ihre Privatsternwarten. Mr. Markey, einer der führenden Männer der International Telephone and Telegraph Company, hat sich etwas besonderes geleistet. Er besitzt ein Schloß mit Park auf Long Island und hat seiner Dienerschaft und dem gesamten Personal gekündigt. Wie er in einer kleinen Ansprache erklärte, war er nicht mehr in der Lage, ihnen ihre Gehälter weiter zu zahlen. Ob Mr. Markey aus bitterer Notwendigkeit gehandelt hat, oder vielleicht nur, weil er der allgemeinen Mode folgen wollte, wird schwer festzustellen sein. Auf jeden Fall bot er dem Personal an, es solle bleiben und für Wohnung und Essen seine Arbeit tun, aber Geld könne er nicht mehr zahlen. Ja, er stellte sogar seinen wundervollen, gepflegten Park zur Umwandlung in einen Gemüsegarten zur Verfügung, damit ein Teil der Nahrungsmittel im Wege der Naturalwirtschaft, also auch ohne Bargeld beschafft werden könne. Mr. Markeys Beispiel hat Schule gemacht und wird heute allgemein befolgt.

Man wird, was Amerika gegenwärtig betreibt, vielleicht am besten als demonstrative Sparbarkeit bezeichnen. Nicht allein, daß der Präsident der USA, Mr. Hoover, in der Krise ohnehin einen gewaltigen Prestigeverlust erlitten hat, man hat auch noch beschlossen, ihm das Weiße Haus in Washington dieses Jahr nicht, wie sonst in jedem Jahr selbstverständlich, frisch anzustreichen.

Die Bautätigkeit in Newyork ist völlig stillgelegt, und es herrscht ein Ueberfluß an Räumen jeder Art. Eine ganze Anzahl von Wolkenkratzern konnten nicht weitergebaut werden und stehen halbfertig da, und andere sind nicht vermietet. So hat eine Firma ein Haus von vierzig Stockwerken bauen lassen; in dem ganzen riesigen Gebäude ist nur ein Raum besetzt, und dieser nur von dem Büro der unternehmenden Firma. Aber das ist nicht alles. In den USA muß von dem Gebäudeeigentümer eine sehr hohe Grundsteuer gezahlt werden, ohne Rücksicht darauf, ob das Gebäude benutzt wird oder vermietet ist. Deshalb hat man bei einem nagelneuen Riesenhotel in Newyork beraten, ob man es nicht wegen der Grundsteuer wieder abreißen soll. In der Tat hat man schon mehrfach Wolkenkratzer niedergegerissen, nur um der drückenden Grundsteuer zu entgehen.

Eine andere Erscheinung ist der Drang, zur Siedlung. Die Menschen strömen aus der Großstadt heraus, und das ist kein Wunder, denn allein Newyork weist einen Prozentatz von 20 — 1.2 Millionen Menschen auf, die der allgemeinen Wohlfahrt und



3 Zentimeter Lippenstift gefällig?

Ein Lippenstift ohne Hülse? Undenkbar! Er ist ja nicht einmal gegen Staub und Bakterien geschützt! Und das ist auch der Grund, weshalb die zarten Lux-Flocken niemals lose verkauft werden. Die hygienische Lux-Packung schützt die Flocken vor Verunreinigungen... sie sorgt dafür, daß nichts Unreines mit Ihrer feinen Wäsche und dadurch auch nicht mit Ihrer Haut in Berührung kommt!

Niemals lose nur echt in der blauen Packung



LUX-32

für Wolle und Seide

## Neandertalfunde in Palästina

Bedeutender Fortschritt in der Erforschung der verschiedenen Arten des fossilen Menschen

In den Höhlen von Kibb, nahe bei Haifa, in Palästina, hat man eine wichtige Entdeckung gemacht. Man hat vier Skelette von Neandertalmenschen gefunden, die beinahe vollständig erhalten sind. Man hat früher schon einmal, wenn auch weniger gut erhalten, drei Skelette in derselben Höhle entdeckt. Beide Funde zusammen zeigen deutlich, wie verschieden die Neandertaler Palästinas von denen sind, die man in Europa gefunden hat. Die Leberreste der Palästina-Menschen wurden von einer Expedition gefunden, die die Amerikanische Schule für Prähistorische Kunde und die Britische Schule für Archäologie gemeinsam unternommen haben. Die Skelette lagen in der Nähe von Felsblöcken, die als Lagerstätten gedeutet haben mögen. Die Entdecker machen die größten Anstrengungen, die Skelette unerreichbar nach Euro-

pa zu bringen, um sie auf der großen Ausstellung, die der Internationale Kongress für Prähistorische Wissenschaft im August in London veranstaltet, den interessierten Kreisen zeigen zu können. Von den anscheinend ganz ausgewachsenen Schädeln hat man Zeichnungen angefertigt und diese mit den Europäern derselben Periode verglichen. Wie die Europäer haben diese Palästina-Männer eine kräftige Muskulatur, massive überhängende Augenbrauenbögen und einen gewölbten vorstehenden Oberkiefer. Aber der Palästina-Mensch hat kein zurücktretendes Kinn und seine Stirn ist höher als die seines europäischen Zeitgenossen. Die Gelehrten haben mit Genugtuung festgestellt, daß die Entdeckung endlich etwas Licht auf die verschiedenen Arten des fossilen Menschen wirft.

Fürsorge zur Last fallen. Die Stadt bietet keine Lebenschance mehr, und als einzige Rettung erscheint die Naturalwirtschaft und die kleine Siedlung. Wenn gegenwärtig zahlreiche Grundstücksstücke auf Land getätigt werden, bei welchen die früher Wohlhabenden ihre letzten Vermitteln hingeben, so ist das aus einer gewissen Resignation heraus zu verstehen, die den Amerikaner ergriffen hat. Er geht aufs Land, baut seinen Hof und wird sich die Weltgeschichte so ein paar Jahre lang in Ruhe ansehen. Wenn es in der Stadt wieder etwas zu verdienen gibt, wird er dort schon rechtzeitig genug auftauchen. Die große Masse aber, und vor allem der entblühte Mittelstand, findet diesen letzten Ausweg versperrt, da von staatlicher Siedlung in den USA keine Rede ist. Sparreserven sind nicht vorhanden, denn die Abzahlungsgehalte haben seit durchwegs das gesamte Einkommen, so weit es für Ersparnisse in Frage kommt, in Anspruch genommen. Selbst die Lebensversicherungen sind nicht mehr zu Geld zu machen, weil sie entweder schon vorher verkauft, zumindest aber bei einem Abzahlungskauf verpfändet worden sind.

Als ein typisches Beispiel dafür, daß die Amerikaner das Vertrauen zu ihrem Dollar verloren haben, kann die Tatsache angeführt werden, daß in zahlreichen kanadischen Hotels sich vorübergehend Amerikaner aufhalten, die ihre Wertpapiere und Sicherheiten verkaufen und dagegen kanadische Dollars erwerben.

H. R. I.

### Der Hitzschlag

Von dipl. Dentist H o p p e — G e l s e.

Unter den Gefahren, denen der Mensch durch den Einfluß großer Hitze und insbesondere durch die unmittelbare Wirkung der Sonnenstrahlen ausgesetzt ist, sind viele Abstrichungen zu unterscheiden. Man ist aber überein gekommen, hauptsächlich zwei Gruppen von Erscheinungen zu trennen, die sich auch in der Gefährlichkeit der Folgen unterscheiden äußern. Im gewöhnlichen Sprachgebrauch bestehen dafür die beiden Ausdrücke Hitzschlag und Sonnenstich, aber es ist wohl noch zweckmäßiger, in einem Fall von einer Hitzerschöpfung, im anderen von einem eigentlichen Hitzschlag zu sprechen. Letztere ist selbstverständlich die mildere Form. Sie betrifft sehr häufig Frauen, die infolge ungeeigneter oder unzureichender Ernährung oder wegen Mangels an Bewegung einen zu schwachen Säftekreislauf haben, auch die ungesunde Art der Kleidung bedeutet eine Vermehrung der Gefahr. Die Wirkung äußert sich hauptsächlich in einer Ohnmacht. Die Hitze der Luft führt zu einer Ueberfüllung der Blutgefäße in der Haut, und dadurch wird der Blutstrom zum Gehirn beeinträchtigt. Das Herz versucht diese Störung in der gleichmäßigen Blutverteilung durch gesteigerte Tätigkeit auszugleichen, womit auch eine Beschleunigung der Atmung verbunden ist, und so kommt es zu einer Herzererschöpfung, die im Zusammenhang mit der Blutleere des Gehirns zur Ohnmacht führt. Die Behandlung dieses leichteren Falles ergibt sich für jeden verständigen Menschen von selbst. Zunächst muß durch Öffnen der Kleider jeder Druck von der Lunge und der Herzgegend genommen werden. Der Blutfluß zum Gehirn wird durch Hochlagerung der Füße befördert. Auch ein gewöhnliches Niesesalz oder Dämpfe von Salmiakgeist wirken belebend, sobald meist das Bewußtsein bald zurückkehrt. Dann muß dem Patienten noch eine Zeitlang völlige Ruhe verschafft werden. Ist seine Ernährung ungenügend gewesen, so sollte er danach eine nicht zu große Menge von leicht verdaulicher Speise erhalten. Der Eintritt einer derartigen Hitzerschöpfung ist stets als Warnung aufzufassen, daß etwas in der Lebensweise des Betroffenen nicht in Ordnung ist, entweder die Art und Menge der Nahrung oder die Einteilung, Dauer und sonstigen Verhältnisse der Arbeit, die Temperatur und Lüftung des Schlafzimmers, die Art der Kleidung nach Enge und Gewicht. Der echte Hitzschlag ist ein weit ernstere Unfall, der auch viel schlimmere Folgen und sehr oft den Tod nach sich zieht. Er macht den Menschen, wenn er am Leben bleibt, nicht selten für Jahre oder für immer zum Krüppel. Der Hitzschlag betrifft das männliche Geschlecht häufiger als das weibliche. Seine Bezeichnung als Sonnenstich ist schon deshalb unzutreffend, weil sein Eintritt nicht den Aufenthalt in praller Sonne zur Vorbedingung hat. Fehler in der

Ernährung bereiten den Menschen am stärksten für einen solchen Unfall vor, und zwar besonders der Alkoholismus, der auch im Sommer und die Vorliebe für sehr reichliche und stark gewürzte Mahlzeiten, ohne Rücksicht auf deren Nährwert. Namentlich kann er verhängnisvoll sein, wenn jemand die Erschöpfung infolge mehrerer heißer u. schlafloser Nächte durch Aufnahme vermeintlich belebender Getränke von der Gattung des Whiski mit Soda auszugleichen sucht. Ist außerdem die Verdauung behindert, so steigt die Gefahr bis zur Katastrophe. Dieser tritt gewöhnlich ganz plötzlich ein, weshalb man auch von Hitzschlag spricht. Das Gesicht zeigt den Blutandrang zum Kopf an, die Haut des Körpers ist überhitzt, trocken und wachsbleich, der Puls setzt aus, und der Herzschlag kann schließlich nur durch die kräftigen Reizmittel erhalten werden. Ein Merkmal des Hitzschlages ist außerdem ein sehr bald eintretender Durchfall, der auf eine Darmvergiftung hinweist. Früher packte man solche Kranke in einer Badewanne in Eis und überließ alles weitere einer gnädigen Natur. Jetzt verfährt man etwas sorgfältiger und vernünftiger, doch spielt eiskaltes Wasser immer die Hauptrolle, und der Kopf muß außerdem mit Eis umgeben werden. Immerhin ist es weit richtiger, den Hitzschlag zu vermeiden als sich den Ausfichten dieser Behandlung zu überlassen.

### Sport

#### 50 Nationen bei der Olympiade

Knappe zwei Wochen trennen uns noch von der 10. Olympiade in Los Angeles. Die Olympiade wird am 30. Juli um 2 Uhr nachmittags von Präsidenten der Vereinigten Staaten, Hoover, feierlich eröffnet. Dann folgt der Aufmarsch der Mannschaften aus 50 Ländern. Um 6 Uhr setzt der erste Start ein, und zwar ist es das Gewichtsheden, das als erste olympische Konkurrenz bestritten wird.

Alle Länder und Völker der Erde wurden von Hollywood aus durch Rundfunk zur Teilnahme und zum Besuche der 10. Olympischen Spiele eingeladen. Folgende Staaten haben ihre Teilnahme an der Olympiade in Los Angeles angemeldet: Amerika (Vereinigte Staaten) Argentinien, Afrika (Südafrikanische Union), Australien, Ägypten, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Bolivien, Kanada, Chile, Columbia, Costa-Rica, Cuba, Dänemark, Deutschland, England, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Guatemala, Haiti, Holland, Indien, Irland, Italien, Japan, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Mexiko, Monaco, Neuseeland, Norwegen, Oesterreich, Peru, Polen, Portugal, Philippinen, Rhodesien, Rumänien, Spanien, Schweiz, Schweden, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn, Uruguay.

**: Moritz Dabieu-Gedrennen.** Die Ehrenpreise und Ehrenzeichen sowie der goldene Siegestranz sind ab heute im Schaufenster der hiesigen Firma Franz Overlin, Konfektionshaus, Gosposka ulica, ausgestellt. — Mit Rücksicht auf die große Anmeldung der Rennfahrer, wurde ein Ehrenpreis mehr gestiftet. Andreas H a l b w i d l, I. Obmann.

**: Vocatelli — Europameister.** Vor 20.000 Zuschauern trafen Sonntag auf der Radrennbahn von Rotterdam V o c a t e l l i und der Titelverteidiger B a n d l a v e r e n in einem Kampfe um die Europameisterschaft im Leichtgewicht zusammen. Der Italiener war leicht im Vorteil und wurde nach 15 Runden zum Punktsieger und damit zum Europameister erklärt.

**: Weltrekord Ray Don.** R a y D o n hat den Schnelligkeitsrekord für Motorboot „Mik England 3“ auf dem Loch Lomond-See in Schottland aufgeschlagen, indem er 117.43 Meilen pro Stunde (zirka 188 Kilometer) zurücklegte. Kurz darauf überbot Ray Don diesen eigenen Rekord, da er bei seiner nächsten Fahrt eine Schnelligkeit von 120 Meilen (192,5 Kilometer) erreichte. Der frühere Rekord betrug 111,7 Stundenmeilen.

**: Vorbereitungen zum neuen Welt-Championat aller Gewichtsklassen.** Die Madison Square Garden Gesellschaft arbeitet bereits jetzt an den Vorbereitungen für die Auscheidungswettkämpfe im Schwergewicht für die Weltmeisterschaft, in welchen der letzte Sieger der vorhergehenden Vorrunden mit Max S c h m e l i n g, und der Sieger dieses Kampfes mit dem jetzigen Weltmeister aller Ge-

wichtsklassen S h a r k e y zusammentrifft. Im ersten Auscheidungskampfe treffen am 27. Juli aufeinander: der Deutscher Amerikaner Ernie Schaaf mit dem Spanier Paolina Uscudum. Für die weiteren Auscheidungskämpfe kommen nachfolgende Boxer von Klasse in Betracht: Prima Carnero, Mickey Walker, Lomy Loughran, Johnny Risto, Stanley Poreba, Steve Hamas, Max Maer und Sid Lewinski.

**Kranke Frauen** erfahren durch den Gebrauch des natürl. „Franz-Josef“-Bitterwassers ungehinderte, leichte Darmentleerung, womit oft eine außerordentlich wohlthuende Rückwirkung auf die erkrankten Organe verbunden ist. Schöpfer klassischer Lehrbücher für Frauenkrankheiten schreiben, daß die günstigen Wirkungen des Franz-Josef-Wassers auch durch ihre Unterdruckungen bestätigt seien.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

### Aus Gelse

#### Tanzabend Smerkol — Solobin

Der Abend, den die beiden Mitglieder der Juhjanaer Oper, Balletmeister Peter S o l o b i n und Wally S m e r k o l Mittwoch im Stadttheater gaben, war ein voller Erfolg, der in schattenloser Harmonie vor sich ging. Gleich das erste Stück, das Duett „Slowenische Puppen“ von Paucic, dieses ganz formgehändigte, gemessene Tanzen mit seinen marionettenhaften Bewegungen, war — da gab's keinen Zweifel mehr — bewusste Kunst. Der „Spanische Bettler“ (Albeniz) Golovins wurde eine charakterologisch interessante Ueberraschung des Abends. Beachtenswert seine Art, die Schönheit des Körpers in eine künstlerische Linie zu bringen und dabei Höhepunkte mimischer Wirkung zu erreichen.

Im „Ungarischen Tanz Nr. 5“ von Brahms, wirbelte Wally Smerkol Frühling auf die Bühne. Eine scheinbar ganz „kunstlose“ Offenbarung der naturhaften, kindlich jauchenden Freude am Tanzen und Springen, sich Drehen und Wiegen. In eine ländliche Idylle glaubt man versetzt zu sein, irgendwo im Ungarischen, in der Puszta, und einem jugendfrischen, schönen Bauernmädchen zuzusehen, das in selbiger Selbstvergessenheit sich dem Tanze hinwirft, ein wenig schnelchvoll und schwermütig zuerst und dann, als das schnellere Tempo einsetzt, wirbelnd sprühend, voll Temperament und Fröhlichkeit . . .

Zwei artistische Meisterstücke die beiden Duette „Orientalische Phantasie“ nach Rubinstein — bis in die Fingerringen war da jede Linie feinnervig und selberrichtig durchgestillt, trotz der jähen Uebergänge von ekstatischer Leidenschaft zu gemessener, feierlicher Ruhe — und der „Apachentanz“ von Bizet, ein Stück Pariser Leben, ein Auschnitt nur, aber vielleicht der interessanteste: das unterirdische Paris, die Rehrseite, wo Liebe und Haß, Leidenschaft und Temperament noch im vollen Kurzwert stehen, wo Menschen, Männer wie Weiber, nicht arbeiten, nein, nur leben. Auf ihre Art. Wie, das ist nicht ihre Sorge, und auch nicht, wie es endet. (Es endet nicht gut.) Dennoch aber war dieser Tanz etwas zu schwül. Etwas zu viel Pariser Variete, zu viel Pariser Fingerringel . . .

Nun, zu einer sehr passend gewählten Melodie von Lehar, die Pièce „Siamessische Zwillinge“. Ein ganz starker Eindruck. In ungemein originell wirkendem, prangendem Kostüm tanzt Wally Smerkol, virtuos und beseelt bis ins Letzte, diese überaus fein ins Schwere umgebildete Zwillingstanz. Wahrhaftige Wandzeichnungen aus Radhagaräbern sind im „Indischen Tanz“ nach Delius (der einem geknechteten Volke die Rettung bringen soll), lebendig geworden. Und es ist verblüffend, wie Peter Golovin es zuwege bringt, diese scheinbar hieratisch starren, abgegriffenen Bewegungen und Attitüden mit blutvollem, ja aufregend leidenschaftlichem Leben zu erfüllen. Freilich ist auch die Wahl der Delibes'schen Musik sehr glücklich gewesen, die durch die dynamisch sich immer mehr steigende Wiederholung einer u. derselben rhythmisch gleichbleibenden Melodie eine immer stärker werdende Erregung zu erzeugen verliert.

Ein schmüßiger Fogtrott von Sivic schloß den schönen Abend, der im bestkennend schwachbesten Haus stets sich erneuernden stürmischen Beifall auslöste. Nicht geringen Anteil am Applaus gebührte dem vortreff-

lichen Pianisten Stanko F i n t, dem feinfühligem Begleiter. Ein besonderes Lob verdienen nicht zuletzt die prachtvollen Kostüme, von denen der Rezensent leider nicht weiß, wer für sie verantwortlich zeichnet. —h. p.—

**c. Trauung.** In Ljubljana wurden am Samstag Herr Dr. Stane S t r n a b, Sekundararzt des Allgemeinen Krankenhauses in Gelse und Fräulein Erna C i m e r m a n aus Ljubljana getraut. Wir gratulieren!

**c. Die Advokaturprüfung** hat beim Oberlandesgericht in Ljubljana Herr Dr. Josef G r a d n e r, Kandidat der Advokaturkanzlei des Herrn Dr. Kalan in Gelse, abgelegt. Wir gratulieren!

**c. Die jugoslawische Staatsbürgerschaft** erwarben die Kaufleute Herr Wenzel S c h r a m m und Herr Josef S i t a n e.

**c. Gemeindefragenumlage.** Der Stadtmagistrat verlaubt: Auf Grund des Gemeinderatsbeschlusses vom 24. Juni 1. J. wird ab 4. Juli als niedrigste Gebühr für die Gemeindefragenumlage der Betrag von 50 Para eingehoben werden.

**c. Todesfall.** Sonntag, den 17. d. M. starb in Guberje in der Kobinarika ulica Nr. 11 die Private Frau Katharina S v e t e l geb. Sever im Alter von 71 Jahren. Friede ihrer Asche!

**c. Versammlung der Gewerbetreibenden in Rogaska Slatina.** Sonntag, den 24. d. findet um 9 Uhr vormittags in den Räumen des Hotels „Post“ in Rogaska Slatina die gründende Hauptversammlung des Gewerbevereines für Rogaska Slatina statt. Nach der Versammlung wird ein Vortrag über das neue Gewerbegesetz abgehalten werden. Da bei dieser Gelegenheit auch ein Ausflug der Gewerbetreibenden nach Rogaska Slatina stattfinden, sind alle Gewerbetreibenden eingeladen.

**c. Die Stadtbibliothek** wird von Sonntag, den 24. Juni bis 15. August geschlossen bleiben. Dienstag, den 16. August beginnt um 6 Uhr abends wieder die ordentliche Bücherausgabe.

**c. Karambol zweier Automobile.** Sonntag früh stießen auf der Straße von Ljubno nach Lude im oberen Samntale zwei Automobile aneinander. Das eine gehörte dem Fleischhauer Herrn Rozlevar aus Sostanj, das andere aber dem Verwalter des bischöflichen Großgrundbesitzes in Nazarje Herrn Jug. Zumer. Beide Autos wurden ziemlich schwer beschädigt, von den Insassen kamen aber alle mit dem Schrecken davon.

**c. Schwere Unfall in der Lederfabrik in Sostanj.** Freitag abends geschah in der Lederfabrik Woschnagg in Sostanj ein schweres Unglück. In der Fabrik wird auch das zur Lederbearbeitung notwendige Taninextrakt hergestellt. Um diese Herstellung zu rationalisieren und modernisieren, wurden neuer acht große Kupferkessel aus Deutschland angeschafft. Vor kurzem wurden diese Kessel montiert und mit der Herstellung begonnen. Freitag abends beauftragte die Probearbeiten der Chemiker der Fabrik Herr Ing. Wilhelm F r i n g s. Er stand auf einem Gerüste oberhalb eines Kessels. Plötzlich begann es im Kessel stark zu sieden, so daß der Dampf und der glühende Inhalt aufzusteigen begannen. Ing. Frings erkannte sofort die Gefahr, die ihm von der siedenden Masse drohte und sprang zu Boden. Er stieß aber dabei mit dem Kopfe gegen einen Balken und fiel gerade unter den Kessel. In diesem Augenblicke begann aber auch schon das siedende Extrakt auf ihn zu rinnen. Er erhielt schwere Brandwunden am ganzen Körper; unbeschädigt blieben nur diejenigen Stellen, auf denen erlag und zu denen die Masse nicht vordringen konnte. Die anwesenden Arbeiter leisteten Ing. Frings die erste Hilfe, bald war auch der Arzt Herr Dr. M e d i e zur Stelle. Ing. Frings wurde ins Krankenhaus nach Slovenski Gradec überführt. Sein Zustand ist sehr ernst.

**c. Eine 70jährige Frau vom Bliz erschlagen.** Samstag nachmittags, als im ganzen Samntale heftige Gewitter niedergingen, war man beim Besizer Obliser in Belenje gerade dabei, vor dem Gewitter ein Kornfeld abzumähen. Plötzlich brach aber das Ungewitter los und gleichzeitig schlug es in einen Apfelbaum ein, neben dem einige Mäherinnen standen. Der Bliz fuhr in die 70jährige Getraud Mak, die auf der Stelle tot war, während den anderen Frauen nichts geschah. Der sofort herbeieuerene

# Lokal-Chronik

Mittwoch, den 20. Juli

## Die „Mariborer Woche“

Die Vorbereitungen bereits im vollen Gange — Unterbringung der Gäste

Nach den Vorbereitungen zu schließen, die für die Mariborer Woche getroffen werden, wird dies eine der größten Veranstaltungen der letzten Jahre in der Draustadt sein. Trotz der Schwere der Zeit, erhofft man einen Massenbesuch, der seit dem Verweilen des damaligen Regenten und jetzigen Königs Alexander vor 12 Jahren, noch nicht verzeichnet werden konnte. Das Wetter verspricht nach vorübergehenden Schwankungen der zweiten Julihälfte beständig zu sein, so daß seitens des Wettergottes Störungen kaum zu erwarten sind.

Wie bereits berichtet, wird die Reihe der Veranstaltungen in einem Monsterkonzert im Stadtpark sowie in den Freiluftaufführungen von Smetana's unsterblicher Oper „Verkaufte Braut“ gipfeln. Der Plan für die Aufstellung der Kulissen am Trg svobode wo die Oper aufgeführt wird, und der Tribünen für die Zuschauer ist schon in allen Details ausgearbeitet. Die Arbeiten werden in den nächsten Tagen ausgenommen werden. Hierbei darf man sich jedoch nicht die üblichen Bühnenkulissen denken, sondern wirkliche Holzbauten, die die Bauernhäuser in einem tschechischen Dorf darstellen. Auch für die Marktstände ist genügend versorgt, so daß dem Zuschauer ein naturgetreues Bild eines Dorfes geboten werden wird. Die Akustik des Platzes ist bereits erprobt und läßt nichts zu wünschen übrig. Das Städtische Elektrizitätsunternehmen trifft Vorbereitungen für die feenhafteste Beleuchtung des Stadtparkes und anderer Stadtteile, damit der Besucher die besten Eindrücke vom Reiz der Draustadt gewinnen kann.

Selbstredend werden bei den Vorbereitungen für die „Mariborer Woche“ die übrigen Veranstaltungen nicht vernachlässigt. Auf allen Gebieten rühren sich fleißige Hände, um der Bevölkerung des Draubanats den Beweis zu liefern, daß auch die Draustadt Festlichkeiten zu arrangieren und den Besucher vollumfänglich zu befriedigen versteht. Insbesondere sind es unsere Unentwegten, die Sportler, die sich diesmal besonders ins Zeug legen, um den Veranstaltungen zu einem glänzenden Erfolg zu verhelfen.

Es gibt jedoch eine Frage, die dem Vorbereitungsausschuß nicht geringes Kopfzer-

brechen verursacht. Es handelt sich hier um die Unterbringung der Gäste, die in großen Scharen nach Maribor strömen werden, um das Wunder der Draustadt zu sehen. In der zweiten Augustwoche werden die bestehenden Herbergen und Hotels die Scharen der Fremden natürlich nicht fassen können, weshalb Privatwohnungen herangezogen werden müssen, die dies bei großen Veranstaltungen, die einen Massenbesuch erwarten lassen, der Fall ist.

Der Vorbereitungsausschuß ersucht deshalb alle jene Bewohner von Maribor, die in den Tagen vom 6. bis 15. August Betten, Zimmer oder vielleicht auch ganze Wohnungen mit mehreren Betten, desgleichen auch Garagen und Pferdeställe zur Verfügung stellen können, dies unverzüglich, spätestens jedoch bis 2. August bekannt geben zu wollen. Wer während der Festlichkeiten Räume oder Betten abtreten könnte, wird ersucht, dies wenigstens drei Tage vorher bekannt zu geben. Anmeldungen wollen an den Vorbereitungsausschuß für die „Mariborer Woche“, Stadtmagistrat, gerichtet werden. Im Interesse von uns allen ist es gelegen, zum Erfolg der Veranstaltung, die uns sicherlich viel Nutzen bringen wird, nach Kräften beizutragen.

## 25 Jahre Slowenischer Jagdverein

Eine intime Feier der Filiale Maribor.

In diesem Jahre ist es ein Vierteljahrhundert, seitdem der Slowenische Jagdverein, der heute in allen größeren Orten des Draubanats Filialen besitzt, seine segensreiche Tätigkeit ausgenommen hat. Aus diesem Anlaß sind sowohl bei der Zentrale in Ljubljana, als auch bei den Filialen bescheidene Jubiläumsgedenken geplant die unsere Nimbode daran erinnern sollen, welche große Arbeit der Jagdverein im ersten Vierteljahrhundert seines Bestandes geleistet hat und welche nicht zu unterschätzenden Vorteile eine straffe Organisation der grünen Gilde der Entwicklung des Jagdwesens auch bei uns zu bieten imstande ist.

Mit einer kleinen intimen Feier der Filiale Maribor des Jagdvereines wurden gestern abends die Jubiläumsgedenken eingeleitet. Der erweiterte Ausschuß der Filiale hatte in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, sich anlässlich der Jubiläumsgedenken gemeinsam photographieren zu lassen und verband damit eine gesellige Zusammenkunft der Filialfunktionäre. Einer freundlichen Einladung des Ausschußmitgliedes und bekannten Weidmannes Herrn Dr. Glančnik in Folge leistend, versammelte sich der Ausschuß am idyllisch gelegenen und vorbildlich bewirtschafteten Besitzum Dr. Glančniks (vormals Dr. Turner) unter dem Kalvarienberg, wo den Hubertusjüngern ein überaus herzlicher Empfang zuteil wurde. Sowohl Dr. Glančnik, als auch seine sympathisch-liebenswürdige Gemahlin metzeiferten darin, ihren Gästen den Aufenthalt in ihrem prächtigen Heim so angenehm als möglich zu gestalten. Die Anwesenden hatte hierbei Gelegenheit, die herrlichen und überaus zahlreichen Jagdtrophäen Dr. Glančniks, dieses großen Weidmannes unserer Zeit, bewundern zu können.

Der Ausschuß der Filiale Maribor des Jagdvereines hatte sich zu dieser intimen Feier fast vollzählig eingefunden. Anwesend waren u. a. auch Bürgermeister Dr. Lipold, Oberforsttrat Ing. Urbas und der Direktor der Forstschule Oberforsttrat Ing. Zierenfeld. Es wurden mehrere herrliche Trinksprüche gewechselt, u. zw. sprachen u. a. Bürgermeister Dr. Lipold, der Präses der Jagdvereinsfiliale Bankdirektor Pogacnik und Dr. Glančnik. Der Abend verlief in animierter wahrhaft weidmannsfroher Stimmung, so daß die schönen Stunden dieses geselligen Zusammenseins allen Teilnehmern gewiß in dauernder Erinnerung verbleiben werden. Der agilen Leitung der Jagdvereinsfiliale gebührt das Verdienst,

nach den erfreulichen Erfolgen auf dem Gebiete der Hebung unseres Jagdwesens in der letzten Zeit nun auch den Grund zur gesellschaftlichen Annäherung der Vereinsmitglieder gelegt zu haben, was keineswegs zu unterschätzen ist, wenn man sich dessen bewußt ist, daß eine erfolgreiche und systematische Vereinsarbeit nur dann möglich ist, wenn sich die einzelnen Mitglieder näher kennen lernen und Vertrauen zu einander gewinnen.

m. Ein Parkkonzert der Militärkapelle findet morgen, Donnerstag, von 20 bis 21.30 Uhr statt. Damit wird dem Wunsche unserer Stadtbewohner nachgekommen, die bekanntlich schon seit Jahren nach ständigen sommerlichen Parkkonzerten auch unter der Woche strebt. Der gute Besuch der bisherigen Konzerte bewies, daß mit der Einführung derselben tatsächlich einem Wunsche der Allgemeinheit entsprochen wurde.

m. Der Museumsverein in Maribor gab dieser Tage die erste Nummer seines Organes „Zvezda“ heraus. Die Mitglieder werden dahin verständigt, daß allen jenen, die den Beitrag für das laufende Jahr bereits beglichen haben, die Mitgliedskarte, die den unentgeltlichen Besuch des Museums während des ganzen Jahres 1932 ermöglicht, zugestellt wird. Jene Mitglieder hingegen, die den Beitrag für das laufende Jahr noch nicht beglichen haben, erhalten gleichzeitig mit dem „Zvezda“ auch den bei geschlossenen Erlagschein. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 15 Dinar jährlich; in dieser Summe sind der unentgeltliche Besuch des Museums sowie das Vereinsorgan mit einbezogen. Der Museumsverein ist sich dessen sicher, daß die Mitglieder trotz der schweren Zeiten die erfolgreiche Vereinsarbeit (archäologische Funde am Bachern und in der Korosceva ulica) würdigen und als Bestätigung des Empfanges des Organes den Jahresbeitrag einsenden werden. Nach Erlang des Beitrages wird die Mitgliedskarte ausgestellt, die an Sonntagen beim Hausbesorger des Museums behoben werden kann.

m. Frecher Einbruchdiebstahl. In der vergangenen Nacht wurde in der Mariborer Textilfabrik in Mese ein Einbruch verübt, der an Unverfrorenheit nichts zu wünschen übrig läßt. Ein unbekannter Täter schlug die Fensterscheibe ein und drang in die Fabrikräume, die er einer eingehenden Untersuchung unterwarf. Schließlich ließ er 12 Pakete mit verschiedenen Seidenstoffen mit sich gehen und verschwand im Dunkel der Nacht. Der Einbruch wurde erst heute früh entdeckt, als man sich zur Arbeit begab. Nach dem Täter wird eifrig gefahndet. Die entwendeten Waren stellen einen Wert von 5500 Dinar dar.

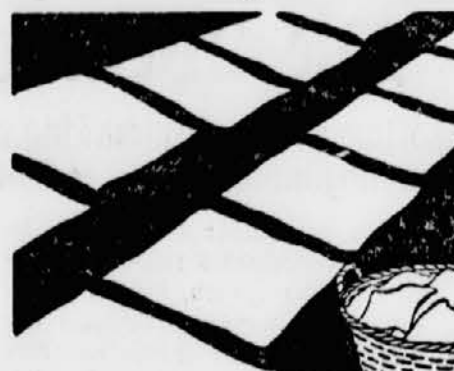
m. Sturz vom Motorrad. Der 40jährige Malermeister Franz Ambrožić stürzte gestern nachmittags vom Motorrad und zog sich hierbei erhebliche Verletzungen am Kopfe und am rechten Knie zu.

m. Unfall eines Kindes. Unsere gestrige Meldung unter diesem Titel ist dahin richtig zu stellen, daß es sich beim kleinen Heinrich Breun um das Söhnchen des Zahlkellers im Hotel „Meran“ handelt, das beim Sturze zu Boden einen Armbruch erlitten hat. Der Zustand des Kleinen hat sich bereits bedeutend gebessert.

m. Unerwünschter Besuch in Abwesenheit des Wohnungsinhabers. Die Polizei wurde gestern von Herrn Ing. Karl Ungere benachrichtigt, daß unbekannter Täter in die Wohnung seiner in der Matistrova ulica 18 wohnhaften Mutter mittels Nachschlüssels eingedrungen waren. Die Gauner durchstöberten die ganze Wohnung und brachen alle Kasten und Laden auf. Sie nahmen verschiedene Gegenstände mit, worauf sie wieder verschwanden. Wann der Einbruch verübt wurde, kann man nicht feststellen, da Frau Unger schon seit dem 14. d. abwesend ist. Der Schaden kann ebenfalls nicht festgestellt werden, da erst die Wohnungsinhaberin übersehen kann, was alles abhanden gekommen ist.

m. Schmerer Sturz vom Rade. In der Dienstagnummer berichteten wir von einem schweren Sturz vom Rade, wobei der Fahrer erhebliche Verletzungen unter dem

„Schneeweiss ..die Wäsche!- wenn mit Gazela gewaschen



GAZELA TERPENTIN-SEIFE

wäscht wirklich weiss!

rechten Auge erlitt und im Krankenhaus untergebracht werden mußte. Wie wir nachträglich erfahren, handelt es sich um den 19-jährigen Fleischergehilfen Josef Kirbis aus Korona, der bei seinem Bruder, dem Fleischhauer Franz Kirbis, in Maribor wohnt. Der Zustand Kirbis' hat sich bereits derart gebessert, daß er in häusliche Pflege übergeben werden konnte. Wir können somit feststellen, daß es sich bei diesem Unfall nicht um den Fleischhauer Josef Kirbis, jun aus Maribor handelt.

m. Vom Hunde gebissen. Gestern abends wurde der achtjährige, in der Meljka cesta wohnhafte Schüler Anton Mera t von einem Hunde in den rechten Unterarm derart schwer gebissen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden muß.

m. Lebensmüde. Die 17jährige, in der Strohmayerjeva ulica wohnhafte Arbeiterin Johanna D. nahm eine größere Dosis Lyso ein. Ihr Vorhaben wurde rechtzeitig erkannt. Die Rettungsabteilung überführte sie rasch ins Krankenhaus, wo ihr der Magen ausgepumpt wurde. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

m. Heu- und Strohmarkt. Maribor, 20. d. Die Zufuhren beliefen sich auf 8 Wagen Heu, das zu 70—80 Dinar per 100 Kilo gehandelt wurde.

m. Wetterbericht vom 19. Juli, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser —12, Barometerstand 734 Temperatur +24, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

\* Dr. Alara Antovec ordnet wieder Krefova ulica 18, von 9—11 und 14—16 Uhr.

\* Schönster Aufenthalt — Stadtpark, Parkcafé, Parkfrühstück: Kaffee, Ei, Butter 5 Din. 9497

\* „Franz-Josef“-Bitterwasser schafft gute Verdauung freien Kopf, ruhigen Schlaf.

b. Das Juli-Heft der Radiosachzeitschrift „Funk-Magazin“ ist soeben als Sondernummer „Ultraschwellen und Medizin“ erschienen. Es ist das erste Mal, daß eine technische Fachschrift als Sondernummer die Bedeutung der modernen Radiotechnik für die Medizin in so ausführlicher Weise behandelt. Das Sonderheft bringt ausführliche Artikel über Diathermie, Elektro-Cardiographie und die moderne Röntgenkanone, sowie über die neuzeitliche Operation mit der elektrischen Schneide. Neben den rein medizinischen Abhandlungen sind in dem reich illustrierten Heft eine Reihe interessanter Artikel über die, für den Arzt immer wichtig werdenden Ultraschwellen im allgemeinen enthalten und es ist zu hoffen, daß durch die vielen Anregungen die Amateurbewegung wieder einen Antriebs erhält. Eine ausgezeichnete Unterlage für die fernere Arbeit bildet aber das genannte neue Heft des „Funk-Magazins“.

## Kino

Burg-Tonkino. Ab heute, Mittwoch John Gilberts größter Film „Phanton von Paris“, ein Film durchwegs spannender Handlung. In Vorbereitung „Räuber erlaubt“.

Union-Tonkino. Ab heute, Mittwoch „Walzerparadies“ mit Sade Szalal, Betty Bird, Ernst Verebes und Gretl Weimer. In Vorbereitung der große Kulturfilm „Tabu“.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Die Weltlage in Ziffern

### Jugoslawien verhältnismäßig günstig — Die Lage in Spanien am ungünstigsten — Schweden am schwächsten berührt

— O — Um den Bericht des Wirtschaftskomitees des Völkerbundes richtig zu erfassen, muß man die Ziffern, die den Rückgang des Außenhandels im Verlaufe des vergangenen Jahres bezeichnen, in erster Linie vornehmen. Bei der Einfuhr weist die Schweiz mit 21% den geringsten, Deutschland mit 66% den stärksten Rückgang auf. Bei der Ausfuhr ist wieder Brasilien mit 21% an der besten und Spanien mit 11% an der mit je 70% an der schlechtesten Stelle. Die Einfuhr ist in Belgien, Frankreich, Italien, Argentinien, Amerika, Ungarn, Jugoslawien, Kanada, Rumänien, Spanien, Polen und Deutschland um mehr als 50% gefallen. Die Ausfuhr in der Schweiz, in Frankreich, Japan, Desterreich, Polen, der Tschechoslowakei, Amerika, Jugoslawien, Spanien und Ungarn ebenfalls um mehr als 50% zurück. Diese Ziffern zeigen klar die Verbreitung der Wirtschaftsdpression.

Geringere Rückgänge, also zwischen 21% und 50%, weisen in der Einfuhr die Schweiz, Schweden, Desterreich, Japan, England, Brasilien, Südafrika und die Tschechoslowakei aus, bei der Ausfuhr Brasilien, Argentinien, Schweden, Belgien, Rumänien, Italien, England, Südafrika, Deutschland und Kanada.

Die günstigste Lage zeigt sich nach diesen Daten in Schweden, wo der Außenhandel beim Import bloß um 26%, beim Export um 34% gelitten hat. Die ungünstigste Lage weist Spanien auf, wo man um 82% weniger importiert und um 70% weniger ausgeführt hat. Gleich hoch ist der Rückgang beim Import und Export in

Frankreich, wo der Rückgang gleichmäßig 61% beträgt.

Nun wurden 25 europäische Staaten, deren Handel 90% des gesamten europäischen Handels beträgt, die Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada, die zusammen ebenfalls 99% des amerikanischen Handels bestreiten und 18 andere Staaten, die 61% des übrigen Welt Handels ergeben, berücksichtigt und aus ihrem Außenhandel eine Statistik aufgestellt, die die Entwicklung der Krise seit dem Jahre 1928 zeigt. Der Gesamtwert der Einfuhr in diesen Staaten betrug im Jahre 1928 30.420 Millionen Dollar, die Ausfuhr bloß 28.071 Millionen. Im folgenden Jahre zeigte sich eine kleine Belebung des Welt Handels; er betrug bei der Einfuhr 31.198 und bei der Ausfuhr 28.487 Millionen Dollar. Aber schon im Jahre 1930 machte sich der katastrophale Abfall bemerkbar.

Die Einfuhr wertete 1930 nur mehr 25.370, die Ausfuhr nur 22.825 Millionen. 1931 fiel die Einfuhr sogar auf 18.258 und die Ausfuhr auf 16.221 Millionen Dollar. In der angeführten Zeit allein ging die Einfuhr um 41,5%, die Ausfuhr um 43,1% zurück. Noch viel interessanter werden diese Ziffern, wenn man die Daten aus den vorangehenden Jahren 1932 und Januar 1929 vergleicht. Da zeigt sich folgendes Bild: Im Januar 1929 betrug die Einfuhr 2740, im Januar 1932 1101 Millionen Dollar. Die Ausfuhr belief sich im Januar 1929 auf 2415, im Januar 1932 dagegen nur auf 957 Millionen Dollar. Der Rückgang beträgt hier beim Import 59,8% und beim Export 60,4%.

Obwohl die Ziffern bis zum Jahre 1930

ein genug klares Bild von der Weltdepression und dem Rückgang der Kaufkraft geben, stehen sie in keinem Verhältnis zu den Rückgängen, die seit dem Jahre 1930 entstanden sind.

Alle angeführten Ziffern beziehen sich jedoch nur auf die Warenwerte und berühren die Warenmengen nicht. Wir wissen, daß der Preisrückgang die Agrarprodukte stärker als die Industrieprodukte betroffen hat. Die Statistik der quantitativen Rückgänge gäbe ein noch viel traurigeres Bild. Man muß nur bedenken, daß verschiedene Waren dem Werte nach in der Ausfuhr um 50% gefallen sind. Nebstbei haben diese Waren noch einen Mengenausfall von 50% und mehr aufzuweisen.

Obwohl die Außenhandelsverhältnisse in Jugoslawien nicht sehr günstig sind und durch den Rückgang der Preise in der Agrarwirtschaft stark betroffen wurden, steht dieses Land noch lange nicht an letzter Stelle in den angeführten Statistiken. Glücklicherweise ist bei uns auch keine übermäßige Verschärfung der Bilanz eingetreten, so daß unsere Zahlungsbilanz noch immer aktiv ist.

### Stand der jugoslawischen Weingärten

Aus den einzelnen Weingebieten Jugoslawiens wird fast allgemein von einem günstigen Stand der Anlagen berichtet. Die Weinbauern haben neuer insoweit ein gutes Jahr geerntet, als es Schädlinge nur in geringen Fällen und in sehr geringem Ausmaß gegeben hat. Infolge des warmen und fast durchwegs trockenen Wetters ist die Peronospora nur selten und in geringem Umfang aufgetreten. Die Beseitigung der Reben und ihres Laubes mit Phosphorschwefel hat demnach weniger Auslagen als in sonstigen Jahren erfordert. Gut bis sehr gut und stellenweise sogar vorzüglich stehen die

Anlagen in der Drau-, Save- und Donaubankhaft. In der Banja gab es am Samstag schweren Hagel. Auch in der Küstenlandschaft läßt ihr Stand nicht viel zu wünschen übrig. Hagelschäden sind nur örtlich verursacht worden. Die Trauben haben sich zufolge des günstigen Wetters fast allgemein schön entwickelt, die Beeren sind größer als in den letzten Jahren. Es wird daher mit einer guten Durchschnittsernte zu rechnen sein. In den südlichen Weingebieten des Landes stehen die Frühreifen der Reife.

### Das neue Silbergeld

#### Berringerung des Banknotenumlaufes. — Eingiehung der 10-Dinarnoten.

In der gestrigen Nummer verzeichneten wir die Meldung, daß der Staat Silberstücke zu 10 und 20 Dinar in den Verkehr zu setzen begann. Heute möchten wir die Angelegenheit vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachten und die Folgen hervorheben, die sich aus dem Umstand ergeben, daß Jugoslawien im Sinne des vorjährigen Gesetzes über das Geld nun auch Silbergeld erhielt.

Vor allem möchten wir darauf hinweisen, daß Jugoslawien nunmehr zwei Arten von Geld besitzt: die Banknoten, die die Nationalbank ausgibt, und Hartgeld, das der Staat in Verkehr bringt. Die Nationalbank hat im Sinne des Gesetzes nur die Aufgabe, die Inverkehrsetzung des Hartgeldes zu besorgen. Der Gesamtbetrag des Hartgeldes in Jugoslawien beträgt 650 Millionen Dinar, wovon auf das neue Silbergeld 450 Millionen entfallen (200 Millionen 10-Dinar- und 250 Millionen 20-Dinarstücke). Diese Silbermünzen sind bestimmt, die Banknoten zu 10 Dinar, die sich gegenwärtig in einer Höhe von rund 420 Dinar im Umlauf befinden, zu ersetzen.

Die erste Folge der Inverkehrsetzung der Silbermünzen wird bei gleichbleibender Menge der Zahlungsmittel die Berringerung des Banknotenumlaufes um etwa 450 Millionen Dinar sein, was sich in einer entsprechenden Erhöhung der Notenbedeckung ändern muß.

# Die Dame und der Kuli

Roman von Henrik Keller

(Nachdruck verboten.) Copyright by Carl Dunder Verlag Berlin W 65 22. Fortsetzung.

„Wir haben Jao bei uns — Sie erinnern sich vielleicht — Jao ist mein Boy — aber er ist krank und fiebert ziemlich stark.“

„Oho! Darf ich ihn sehen?“

„Gewiß. Meinen Sie nicht, daß ihm die Bergluft gut täte?“

„Frau Lamaire“, sagte Ellis, als er vor dem fiebernden Burschen stand, der zusammengekrümmt in einer Hängematte lag und dem Engländer mit weinerlicher Stimme auf ein paar chinesische Fragen antwortete, „es ist gar nicht daran zu denken, ihn in diese Zustand in solche Höhen zu schleppen. Sie überschätzen die Widerstandskraft und das Herz dieser gelben Wämer.“

„Lieber Gott, wie unangenehm!“ — Owen doline drehte sich um und erblickte ihren Onkel, der mit den beiden Beamten auf das Schiff zukam und die Anwesenheit Ellis mit einem abweisenden Blick zur Kenntnis nahm.

„Was gibt's, Owen?“ Die Männer grüßten einander mit einem steifen Kopfnicken. „Wünschten Sie etwas von mir, Herr Ellis?“

Bevor der Befragte den Mund zur Antwort öffnen konnte, ergriff die junge Frau das Wort.

„Jao ist krank und Herr Ellis sagt, daß ihm der Weg auf den Berg großen Schaden bringen könnte“, rief sie bestimmt. „Wir müssen einen anderen Dolmetsch nehmen.“

„Nein, es ist gut ausgebrüht“, knurrte Miller, der sich mitten in seinem halbtägigen Fieberanfall befand und einer ausgequetschten Zitrone gleich. „In diesem gottverdammten Nest ist nicht ein Mensch englisch. Dem Himmel sei geklagt, ich habe es erfahren.“

„Aber der Lauti wird doch irgendeinen Mann —“

„Der Lauti ist gar nicht hier.“

„Was nun, Owen?“ fragte der alte Herr

„Nichts, Onkel. Umkehren“, gab sie ruhig zurück, „ich bin das Umkehren schon gewohnt.“

Konjulk Traymore rang mit einem großen Entschluß. Einerseits war er gewillt, Ellis, der über die ganze Europäerkolonie so viel Schande gebracht hatte, um jeden Preis von seiner Person fernzuhalten, andererseits tat ihm das bittere Lachen um Owens Mund keine Freude. Er schaute seine Nichte an und dann zu den Berggipfeln von Mientai hinauf.

„Wir werden nicht zurückkehren, ohne das Kloster gesehen zu haben — Herr Ellis, wollen Sie so freundlich sein und die Führung übernehmen?“

Owendoline sagte mit einer schnellen Bewegung nach dem Arm des Konjuls.

„Nein — o nein. Wir können ja ein andermal hierherkommen — ich möchte Herrn Ellis absolut nicht bemühen.“

„Aber warum denn, Owen?“ fragte Traymore erstaunt — er war überzeugt, daß sein Vorschlag allseits auf freudige Aufnahme rechnen konnte, aber wie sich's zeigte, hatte er sich darin geirrt.

Ellis betrachtete mit einem kühlen Blick das Gesicht Owendolines und dann die mühselige Miene des Konjuls.

„Meine Schiffe des Konjuls vor Tagesanbruch wieder zurück — ich bedaure, daß mir für den Weg nach Mientai keine Zeit bleibt.“

„Wir könnten doch noch heute vor Sonnenuntergang aufbrechen“, schlug Burleigh gutmütig vor. „Dann find Sie morgen früh wieder bei Ihren Frachtern.“

„Tropdem“, gab Ellis kühl zurück und bejahte eine aufgehängte Laturolle neben Traymores Kopf. „Ich möchte die Barren nicht verlassen.“

„Was haben Sie denn geladen?“

„Rieselfeine.“

„Herrgott, die wird man Ihnen doch nicht streifen.“

„Ich stehe in Wen-Kwans Diensten — werde von ihm bezahlt.“

Dem Konjul kam jetzt die Wut, und er warf alle Rücksichten über Bord.

„Wenn Sie das meinen, bedarf es nicht vieler Ausreden. Die Sache liegt so — ich brauche momentan Ihre Dienste und werde dafür bezahlen. Wieviel verlangen Sie für die Führung?“

Burleigh war von dieser Entwicklung der Dinge sehr peinlich berührt und runzelte ärgert die Stirn. Owendoline wurde dunkelrot — und Ellis' verschlossenes Gesicht erhellte sich mit einem Schlag. Er sah jetzt unumkehrbar entzückt aus.

„Sie wollen mir Geld geben —? O, das verändert die Sache.“

„Wieviel verlangen Sie?“ wiederholte der Konjul vorsichtig.

„Ich will nicht unbescheiden sein. Sagen wir ein Pfund — vorausgesetzt, daß Frau Lamaire einverstanden ist, meinte Ellis, alle Zähne zeigend.“

„Das ist meine Sache“, brummte Traymore. „Wann wollen wir aufbrechen?“

„Vor Sonnenaufgang. Wir können das Kloster etwa um neun Uhr erreichen, ein paar Stunden rasten und dann bei Mondlicht absteigen.“ Vergessen Sie nicht, Laternen mitzunehmen.“

Ellis hatte die ihm angebotene Sänfte verschmäht und schritt heiteren Gemüts neben dem Tragstuhl Owendolines her, die mit zusammengepreßten Lippen und bösen Augen geradaus schaute.

„Warum so mitbestimmt, Frau Lamaire? Sind Sie mit dem Arrangement Ihres Onkels nicht einverstanden?“

„Nicht so sehr wie Sie?“

„Ja freilich — für mich ist dieser Ausflug recht lukrativ.“

„Sie wendete ihm ihr Gesicht zu.“

„Herr Ellis, ich empfinde Ihre Benehmen als Provokation, als Verhöhnung doch Onkel und mich. Sie wollen mich doch nicht glauben machen, daß ein Goldstück wirklich so viel für Sie bedeutet?“

„Warum denn nicht. Wen-Kwan ist durch aus nicht so generös gegen mich als Sie denken.“

„Dann hätte ich dieses Diner bei Kuang-ji nicht annehmen dürfen.“

Er schwieg eine Zeitlang.

„Legen Sie großen Wert auf die Erörterung der Geldfrage? Ich möchte nicht, daß Sie jenen Abend mit —“ er zögerte, „mit den Meinungsverschiedenheiten zwischen Konjul Traymore und mir in Verbindung bringen.“

„Darin sind wohl Sie schuld mit Ihrer anfänglichen Weigerung, uns zu begleiten“, gab sie gereizt zurück.

„Frau Lamaire — warum fürchten Sie sich vor mir?“

Die Frage kam unerwartet und erfüllte sie mit Empörung.

„Ich fürchte nur Ihre Ungezogenheit, Herr Ellis. — Es ist für eine Dame immer peinlich, wenn sie deutlich werden muß.“

„Müß sie denn? Ließe sich das nicht umgehen?“

„Nicht, wenn derartig persönliche Fragen an sie gerichtet werden.“

Sie hatten eine große, fastig grüne Wiese erreicht, auf deren hohem Gras eine Herde Wasserbüffel weidete. Ein alter Hühnermann stand dort, auf dessen verfallenen Hand ein Jesuitenpriester mit aufgeschürzter Kutte saß und zu einer Schar Kinder sprach. Er erhob sich sofort, als er der Europäer ansichtig wurde — Owendoline verließ ihre Sänfte und ging auf den Missionär zu.

„Pater Ambrose — nicht wahr? Ich bin Frau Lamaire. Vere Andre, mein alter Freund, erwartet Sie sehr herzlich und beauftragte mich, Ihnen dieses Körbchen zu übergeben“, sagte sie auf französisch.

„Wie gültig Sie sind, Madame, ich danke Ihnen.“

Die Engländerin betrachtete lächelnd den jungen Jesuiten, der ihr in schlechter Haltung, mit verlegenem Gesicht gegenüberstand, und bemühte sich, ihm die Befangenheit zu nehmen. Sie fragte nach seiner Reise, erzählte ihm von Pater Andre und Tschu, das er nicht kannte, sie stellte ihm Ellis vor, der mit gelangweiltem Gesicht danebenstand — die beiden Männer verbeugten sich gleich gültig, aber das Gespräch kam dadurch nicht in Fluß. — Der Priester war solange einsam durch dieses Land gewandert, daß er keinesgleichen beinahe fremd gegenüberstand.

# MEDIZINISCHES

Der tatsächliche Wert der Silberstücke beträgt nur 20%, wodurch die Gewähr gegeben ist, daß die Münzen nicht gehamstert und aus ihnen durch Umgießen reines Silber gewonnen wird, wie dies beispielsweise nach der ersten Herausgabe der österreichischen Schillinge der Fall war. Für den Staat erwächst aus dem geringeren Werte der Stücke nach Abzug des Prägungs- und anderer Unkosten ein bedeutender Gewinn, der für die Ermäßigung der Staatsschuld bei der Nationalbank um rund 370 Millionen Dinar verwendet wird, was insbesondere gegenwärtig nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Der Staat bürgt dafür, daß die Silbermünzen überall als gesetzliches Zahlungsmittel anerkannt werden. Dies ist schon daraus ersichtlich, daß die Staats-, Banal- und Gemeindefassen Silbergeld in unbeschränkter Höhe annehmen müssen. Privatpersonen dagegen in einer Höhe bis zu 500 Dinar.

Vorkäuflich werden nur Silbermünzen zu 10 Dinar in Verkehr gesetzt, die in England geprägt werden. Die 20-Dinarstücke werden in der Prägeanstalt in Beograd hergestellt und später dem Verkehr übergeben. Nach und nach werden dann die 10-Dinarnoten aus dem Umlauf genommen.

× **Stand der Nationalbank** vom 15. d. (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche). — **Aktiva:** Metalldeckung 1971.9 (-7.6), davon in Gold 1872.8 (-) Wechselportefeuille 1957.7 (+0.6), Lombarddarlehen 355.2 (+0.2), Vorschüsse an den Staat 600 (-). — **Passiva:** Banknotenumlauf 4855.3 (-80.8), Verbindlichkeiten gegen Sicht 603.5 (+35.4), Forderungen des Staates 5.7 (-0.5), Verschiedene Verbindlichkeiten in Giro 453.4 (+24.7) und anderen Rechnungen 144.3 (+11), befristete Verbindlichkeiten 1379.9 (+16.6). — **Bedeutung** 36.12% (+0.03%), davon in Gold 32.29% (+0.15%).

× **Verringerte Hopfenanbaufläche.** Wie das Mitteleuropäische Hopfenbauamt mitteilt, wurde heuer die Hopfenanbaufläche überall stark verringert. In Europa ist die Anbaufläche um 54% zurückgegangen, d. h. von 52.908 auf 24.19 Hektar. Von den hauptsächlichsten Hopfenstaaten verkleinerte die Tschechoslowakei die Anbaufläche um 46% und Deutschland um 47%. Was **Jugoslawien** anbelangt, ist der Rückgang am größten in der Bača, wo er fast 92% ausmacht. Im **Sanatal** ist der Rückgang geringer, aber immerhin beträchtlich.

× **Wohin mit der Obsternie?** Die Berichte über den Stand der Obstgärten in **Jugoslawien** sind sehr günstig, jedoch heuer mit einer Retordernte gerechnet wird. Aber nicht nur bei uns, sondern auch in vielen anderen Staaten erwartet man eine vorzügliche Obsternie. Solche Berichte treffen z. B. aus **Deutschland**, wo besonders in den Ländern Steiermark und Kärnten mit einem selten großen Ertrag gerechnet wird. Sehr gut gedeihen heuer verschiedene Obstsorten, so vor allem Äpfel, auch in **Rumänien** und **Italien**. Es wird nun die Frage aufgeworfen, wohin mit dem vielen Obst? Oesterreich verschließt sich gegen die Obstexporte aus dem Ausland und trifft schon Vorbereitungen für die Placierung des überschüssigen Obstes in anderen Staaten. Jugoslawien hat bisher in großem Maße obstärmere Staaten beliefert. Nun gedeiht auch in diesen Ländern heuer besser, sodaß geringere Mengen eingeführt werden. Außerdem erwachsen uns in den bisherigen Absatzgebieten Konkurrenten, denen aus verschiedenen Gründen ein Teil des überschüssigen Obstes abgenommen wird. Wir müssen nun trachten, den Obstkonsum auf alle mögliche Weise im Inlande zu steigern und den Segen des Himmels in größerem Maße industriell zu verwerten.

## Ernährung und Kochen

Die wissenschaftlichen Forschungsergebnisse haben in der Wertung der Nahrungsmittel eine große Veränderung bewirkt. Wir stellen heute unsere Maßheiten nicht mehr nur dem Kalorienwert entsprechend zusammen, sondern beachten auch ihren Wert an Mineral-salzen und Vitaminen. Es kommt im wesentlichen auf eine Einschränkung des Fleischgenusses und reichlichere Beigabe von Salaten und Obst (Kohlfest) zu der Gemüsehauptmahlzeit hinaus.

Unter „Kochen“ verstehen wir nicht nur die Veränderung der Nahrungsmittel durch den Koch-, Brat- oder Backprozeß, sondern die gesamte zur Bereitung der Mahlzeiten gehörige Tätigkeit also auch das sehr wichtige Vorbereiten und Anrichten der Speisen.

Durch das Kochen von Fleisch und Gemüse, Salat und Obst werden die für den menschlichen Organismus nicht zu verwertenden Teile, wie Knochen, Knorpel, Sehnen, holzige Stellen entfernt. Sehr wichtig ist die Reinigung unter fließendem Wasser. Für Kartoffeln, Möhren, Sellerie, rote Rüben u. s. w. halte man sich eine besondere Bürste, die nur zur Reinigung dieser Knollengewächse verwandt wird. Andere Gemüse, wie Blumenkohl, Kraut, auch Kopfsalat, sind vor dem Waschen zu zerteilen. Zur Zerstörung der mit bloßem Auge nicht sichtbaren Wurmeier sind die Blumenkohlköpfe und Salatblätter nach dem Waschen etwa 15 Minuten in leicht gefalztes Wasser zu legen.

### Lebensfreude, Arbeitskraft

fühlen Sie nur dann, wenn Ihre Inneren Organe (Magen, Leber, Nieren) gut funktionieren. Ihr Körper und Ihr Blut von Fremdstoffen befreit sind, was durch Sachlehner's Bitterwasser

### HUNYADI JANOS

morgens nüchtern ein halbes Glas genommen, auf vollkommen natürlichem Wege geschieht. Man achte auf die Etiquette mit dem roten Mittelteil! In Apotheken, Drogerien und allen besseren Geschäften erhältlich!

Die dann beim Kochen erzeugte Hitze zerstört die Zellhäute der pflanzlichen Nahrungsmittel wodurch ihre Ausnutzbarkeit gesteigert wird. Der menschliche Darm ist kürzer als der der Pflanzenfresser und daher nicht so gut imstande, die Zellulosebestandteile der Pflanzen in ausreichendem Maße zu verarbeiten, was zwar gegen reine Kohlfest, aber nicht gegen vegetarische Ernährungsweise spricht, die zweifellos zu Zeiten angebracht und in manchen Krankheitsfällen von großem Wert ist.

Das wesentliche für die Zubereitung der Gemüse ist die Erhaltung der Mineralsalze und der Vitamine, daher soll man sie nur solange kochen, wie zum Weichwerden absolut nötig ist. Sonst laugt man das Gemüse aus und hat die wichtigsten Bestandteile zerstört, oder sie sind bestenfalls im Gemüswasser enthalten. Gemüswasser darf nie weggeschöpft werden. Man nimmt es an Stelle der früher weit überschätzten Fleischbrühe zu Suppen und Tunten. Besser ist es, Gemüse in Dampf oder Fett zuzubereiten, wozu es sehr praktische Töpfe gibt. Tierische Fette sind wegen ihres hohen Gehaltes an Fettsäuren verpönt. Butter schmeckt am besten, aber ein guter Ersatz sind Pflanzenfette oder Olivenöl.

Für das in mäßiger Menge, aber nicht täglich zu empfehlende Fleisch bedeutet das Kochen oder Braten Aenderung des Muskel- und Bindegewebsfasern, wodurch sie der Einwirkung der Zähne und der Verdauungssäfte zugänglicher gemacht werden.

Unser täglicher Bedarf an Kochsalz ist viel geringer, als die übliche Ernährung uns darbietet. In vielen Nahrungsmitteln ist ja schon genügend Salz enthalten z. B. im Brot. Das Auslaugen des Gemüses wird durch Beigabe von Kochsalz zu Beginn des Kochprozesses gefördert. Man füge also erst eine Prise Salz hinzu, wenn das Gemüse abgekocht ist, falls es dann noch nötig erscheint. Für Gäste, die an stärker gewürzte Speisen gewöhnt sind, stelle man Salz auf den Tisch, nachsalzen läßt sich immer.

Von Gewürzen sind in mäßiger Menge erlaubt: Mustat, Zimt, Nelken. Sehr spar-

sam zu verwenden ist Senf, durchaus entbehrlich ist Pfeffer. Grüne Kräuter sollen täglich verwendet werden; zumal Schnittlauch und Petersilie sind für Salate und Gemüse unentbehrlich. Essig ist in jedem Falle durch Zitronen zu ersetzen.

Dr. Charlotte Zschode.

Schmutzablade Stellen und deshalb zu vermeiden. Nicht zu heiß essen und trinken — den Grund vergleiche oben. Auch scharfe Gewürze tun den Zähnen nicht gut, ebenso unnütze Süßigkeiten. Wenn trotz aller Vorsicht und Sauberkeit ein Zahn stockig wird, so gehe zum Zahnarzt! Jeder stockige Zahn muß unverzüglich behandelt werden, das gilt auch für die Milchzähne. Je früher, desto schmerzloser! Zahnziehen ist nur ein Verlegenheitsausweg für Nachlässige.

**Lernt richtig sonnenbaden**  
mit **NIVEA-CREME** oder **OL**



Das heißt, nie mit nassem Körper sonnenbaden und stets vorher einreiben. So vermeiden Sie die Gefahr des schmerzhaften Sonnenbrandes und erhalten schön gebräuntes Aussehen, — auch bei bedecktem Himmel. Nivea-Creme u. Nivea-Öl sind nicht zu ersetzen. Es gibt auf der ganzen Welt keine anderen Hautpflegemittel, die Euzerit enthalten, auf dem die einzigartige Wirkung beruht.

Nivea-Creme: Dln 5.00 bis 22.00  
Nivea-Öl: Dln 25.00 und 35.00  
Jugosl. P. Belgrad & Co. d. s. o. j., Maribor

### Pflege deine Zähne!

Ohne gesunde Zähne ist ein genügendes Kauen und ein genügendes Durchspeißen der Speisen nicht möglich; ohne die Erfüllung dieser Vorbedingung können Magen und Darm mit ihren Anhangsorganen die Verdauung nicht bewältigen, die Speisen werden nicht ausgenützt und es kann zu schweren Störungen kommen, wenn dicke, schlecht zerlaute Stücke wie Steine in den Magen hineinfallen. Ganz abgesehen davon, daß bei den heutigen, wenig erfreulichen wirtschaftlichen Verhältnissen jede Verschwendung, auch durch schlechtes Ausnutzen der Nahrung, sich von vornherein verbietet! Und kranke Zähne tun nicht nur weh, sondern sie sind auch häufig genug schuld an anderen Erkrankungen; Mittelohrkrankheiten können von ihnen ausgehen. Gelenkrheumatismus und sogar Blinddarmentzündungen sind manchmal auf ihr Konto zu setzen, denn in den stockigen Stellen sitzen ungezählte Mengen von Entzündungserregern.



Daß die Zähne gepuht werden sollen, wird oft genug gepredigt; wie es gemacht werden soll, wissen trotz allem nur wenige, und noch weniger glauben sie dem Arzt, wenn er sie warnt vor Nachlässigkeit in dieser Beziehung. Trotzdem muß es wieder und immer wieder versucht werden, hier aufklärend und schützend zu wirken. Familienzahnbürsten sind nicht erlaubt, jeder muß seine eigene haben. Zum Zähnereinigen gehört erstens eine nicht zu harte und nicht zu weiche, gute Zahnbürste von Mittelgröße. Zweitens irgendeine der zahlreich hergestellten Zahnpasten. Drittens reichlich lauwarmes Wasser. Nicht zu heiß und nicht zu kalt, denn grobe Temperaturunterschiede bringen möglicherweise den glasharten Zahnschmelz zum Einreißen und in den feinen, oft fast unsichtbaren Rissen siedeln sich auf den stets stedenbleibenden, wenn auch winzigen Speiseresten sofort die unheilvollsten Bakterien als Zahnzerstörer an. Morgens nüchtern, nach jeder Mahlzeit und vor dem Schlafengehen werden die Zähne mit Bürste und Pasta gereinigt.

Man bürstet von oben nach unten, innen und außen, so kommt man besser in die Zwischenräume; dann wird gründlich nachgespült und nun reinigt man mit Zahnstochern aus Hartholz die Zwischenräume nochmals. Der Zahnstocher wird natürlich fortgeworfen! Nähnadeln, Messerspitzen sind nicht zum Reinigen da. Zahnstocher aus Horn oder einem Luxusmaterial, die man nicht fortwerfen kann oder will, sind

### Gesundheitspflege

d. **Achselgeschweiß** ist ein unangenehmer Zustand. Es leiden darunter die Kleider und die Wäsche, der unangenehme Geruch stört die Umgebung. An Achselgeschweiß leiden hauptsächlich dicke Frauen. In der Achselhöhle befinden sich Schweißdrüsen, die durch starke Schweißabsonderungen sich entzünden und vereitern können. Schädlich ist das Tragen von Schweißblättern, da sie aus Gummi sind und die Verdunstung verhindern. Man bepinselt die Haut mit schwachem Formalin-Spiritus. Bei Entzündungen der Drüsen sind Umschläge zu empfehlen; bei Vereiterungen, wenn sie nicht von selbst aufbrechen, muß vom Arzt durch einen kleinen Einschnitt Abfluß geschaffen werden.

d. **Ohrenschmalz.** Die Drüsen im äußeren Gehörgang sondern eine dünne helle Flüssigkeit ab, das Ohrenschmalz. Ist die Absonderung stärker und kommen Haut und Schmutz dazu, so bildet sich ein harter brauner Pfropf, der vor dem Trommelfell liegt. Er erzeugt Kopfschmerz, Ohrenausen und Schwerhörigkeit. Wenn der Pfropf an dem Trommelfell längere Zeit anliegt, kann dieses verkümmern, es kann zu schweren Entzündungen der Ohren kommen. Durch Del erweicht man den Pfropf und kann ihn dann mit lauwarmen Wasser herausspülen.

d. **Schlaflosigkeit.** Wie es überhaupt zum Schlaf kommt, darüber bestehen verschiedene Ansichten. Am einleuchtendsten ist wohl, daß eine gewisse Vollerleerung im Gehirn den Schlaf hervorruft. Durch körperliche Arbeit und Verdauung strömt das Blut mehr in den Körper, das Gehirn wird voller, dadurch tritt eine Ermüdung ein, die natürlich zum Schlaf zwingt. Der Zweck des Schlafes ist die Erholung des Körpers und des Geistes. Die Vorbedingung des Schlafes ist eine gewisse Ermüdung. Körperliche Arbeiter schlafen besser als geistige. Daher sollen geistige Arbeiter in ihrer freien Zeit körperliche Bewegungen machen. Während des Schlafes soll sich der Körper in liegender Richtung bei leichter Erhöhung des Kopfes befinden, weil so das Blut in das Gehirn zurückströmt und der Körper sich am besten ausruhen kann. Der Raum soll ruhig und dunkel sein, nicht zu kalt und nicht zu warm. Alle beengenden Kleidungsstücke sollen abgelegt werden, die Unterlage des Bettes soll nicht zu weich und nicht zu hart sein, die Decke der Jahreszeit entsprechend. Um einzuschlafen ist ein gewisser Wille notwendig, man darf nicht durch anstrengende Gedanken den Schlaf verfehlen. Die Schlafdauer soll, wie allgemein bekannt, acht Stunden täglich betragen. Es ist hier natürlich nur von gesunden und erwachsenen Menschen die Rede. Guter Schlaf wird verhindert durch geistige Ueberanstrengungen, Aufregungen, übermäßige oder mangelnde körperliche Bewegung, übermäßigen Nikotin-, Alkohol-, Kaffee- und Teegenuß, zu reichlicher Nahrung, besonders vor dem

Pünktliche Zustellung des Blattes — ein gutes Anrecht des gewissenhaften Abonnements-Erlegers!

Schlafengehen. Bei Schlaflosigkeit nehme man abends ein halbstündiges Bad von 34 Grad Celsius oder ein heißes Fußbad. Bei manchen Menschen wirken wieder leichte Körperübungen, kalte Abreibungen des Oberkörpers. Zu Schlafmitteln greife man erst in äußersten Fällen, weil die Gefahr der Gewöhnung besteht.

d. Kopfschmerzen können aus verschiedenen Ursachen entstehen. Blutarmer, nervöse Menschen leiden viel an Kopfschmerzen, manchmal ist ein Nasen- oder Ohrenleiden vorhanden, nach dessen Beseitigung die Kopfschmerzen sofort aufhören. Manche Menschen müssen ihre Augen sehr anstrengen, wovon sie Kopfschmerzen haben; eine geeignete Brille beseitigt alle Beschwerden. In anderen Fällen kann wieder ein schweres Nerven- oder Nierenleiden bestehen und Kopfschmerzen verursachen. Es gibt verschiedene Arten von Kopfschmerzen: Toben, Stechen, Klopfen usw., aus denen man das Grundleiden erkennen kann. Bei manchen Menschen treten die Kopfschmerzen nur nachts, bei anderen nur in der Frühe auf, bei vielen ganz regellos. Schmerzen, die nur eine Hälfte des Kopfes betreffen nennt man Migräne. Im allgemeinen sind Umschläge von wohltuender Wirkung ob kalte oder heiße, muß jeder an sich ausprobieren. Die verschiedenen Medikamente, wie Pyramidon, Antipyrin, Koffein, Migränin und andere, können ab und zu genommen werden, der regelmäßige Gebrauch ist nicht zu empfehlen. In neuester Zeit wird von der Proteinförptherapie viel Gebrauch gemacht, häufig mit gutem Erfolg.

# Radio

Donnerstag, 21. Juli.

8 u b l j a n a, 12.15 und 13 Uhr Schallplatten. 18: Nachmittagskonzert. — 20: Leichte Musik. — 20.30: Klavierkonzert. — 21.45: Vokalkonzert. — 22.30: Nachtmusik.

— **B e o g r a d**, 20: Konzert. — 21.10: Uebertragung aus Ljubljana. — 22.30: Tanzmusik. — **W i e n**, 19.40: Konzert. — 21.10: Tanzabend. — 22.26: Nachtmusik. — **H e i l s b e r g**, 20: Shakespeares „Macbeth“. — 21.10: Abendveranstaltung. — **M ü h l a d e r**, 19.30: Bunter Abend. — 21.50: Mechanische Musik. — 22.45: Nachtmusik. — **B u k a r e s t**, 19.20: Symphoniekonzert. — **S t o d h o l m**, 21: Orgelkonzert. — 22.10: Unterhaltungsmusik. — **R o m**, 20.45: Opernabend. — **P e r o m ü n s t e r**, 20: Zeitgenössische Musik. — 21.45: Konzert. — **L a n g e n b e r g**, 20: Musikalisches Durcheinander. — 21.10: Abendveranstaltung. — 22.30: Nachtmusik. — **P r a g**, 20.20: Vokalkonzert. — 21: Leichte Musik. — 22.20: Klavier- und Orgelkonzert. — **D b e r i t a l i e n**, 20.30: Singpiel. — **B u d a p e s t**, 20: Goldmark-Abend. Sodann Zigeunermusik. — **B a r s e i l l e**, 20: Konzert. — 22: Tanzmusik. — **D a v e n t r y**, 20: Konzert. — 21.30: Vokalkonzert. — 22.45: Tanzmusik. — **S t o n i g w u t e r h a u s e n**, 21: Chor- und Orgelkonzert. — 22: Tanzmusik. — **P a r i s - R a d i o**, 20: Theaterabend. — 21.30: Abendmusik.

## Betrachtungen über das Leben und die Welt

Von Ante D u l i c.

(Berechtigte Uebersetzung aus dem Kroatischen von Robert J e g l i c.)

Hüte dich vor Menschen, die „streng erjogen“ sind.  
Vor Langeweile kann nur der sterben, der sich schon tot geboren hat.  
Wir leben nicht, um zu leben, sondern um eins zu leben. Und leben werden wir dann, wenn unsere Nachkommen leben.  
Spare mit dem Feuer des Lebens. Die Asche ist kein Samen für neues Feuer.

Schuhe auf Teilzahlungen. — „Tempo“, Slovenska 18. 8575

Dauerhafte Glühlampen! Das Kleinverkaufrecht von Glühlampen ist abgelaufen worden! Sie dürfen nunmehr Ihren Bedarf an Glühlampen decken, wo es Ihnen beliebt. Dauerhafte u. gute Glühlampen bekommen Sie bei der Firma Hof. Wipplinger, Rudolfska 6. 290

**Wetten Sie** was Sie wollen, aber am besten und billigsten kaufen Sie Ihre Möbel doch einzeln und allein in der Produktionsan- druga mizarstih mostrov nur Vetrinjska ulica 18. Nur eigene Erzeugung unserer Tischlermeister, daher volle Garantie für jedes Möbelstück. — Rahlungserleichterungen!

Wahl-Mafia in allen Farben zu haben im Korbinarengeschäft Tug Svobode 1, wo immer Tom boka gespielt wird. 9347

Schallplatten und Grammophone leihst aus zu Din. 1.— „Slavac“, Slovenska 18. 8576

## Möbel

eigener Erzeugung direkt vom Tischler kaufen Sie wegen der Preise zu herabgesetzten Preisen. Großes Lager und Uebernahme aller Tischler- und Tapezierarbeiten. Freie Befichtigung ohne Kaufzwang. Preislisten gratis. **Möbellager vereinigter Tischlermeister, Maribor, Gosposka ulica 20. 9513**

## Realitäten

Suche kleinen Besitz, Umgebung Maribor.Adr. Berv. 9499

Häuser oder Besitzungen von 35.000 Dinar verkauft Realbüro, Maribor. Sodna ul. 30. 9506

## Zu kaufen gesucht!

Abgetragene Herren- und Damenkleider sowie Mäntel und Schuhe kauft zu besten Preisen Starinarna Bvll. Bvtrinjska 14 9442

Alteutsches Bett, Nachtkasten, Kasten und Waschtisch zu kaufen gesucht. Unter „Sehr rein“ an die Berv. 9477

Für altes Gold und Silber zahle Höchstpreise. M. Nager's Sohn. Gosposka 15. 8979

Altes Kupfer und Messing, Antik kauft „Aris“, Maribor-Pobrezje. 8814

## Zu verkaufen

Traktir samt Papier- und Galanteriegeschäft, sehr guter Posten, zu verkaufen. Adr. Berv. 9482

Buch-Fahrrad, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. M. Jovela. Spadeva 55. 9612

Steyer-Auto, Type 7, m. Sportblod, prima Wagen, Gelegenheitskauf. Näheres bei Doktor Echerbaum. 9408

## Zu vermieten

Leeres Zimmer, groß, parkett., mit Bad- und Küchenbenützung, sowie möbl. Zimmer, einbettig mit Bad, Parknähe, schöne Lage, jedes separat oder zusammen sofort zu vermieten. Auskunft im Geschäft Lauro, Cantarjeva 30. 9487

Schönes, größeres Zimmer, kleinere Küche, gassenförmig, an kleine, ruhige Partei zu vergeben. Stubevrt Slovanska 5. 9488

Reines, zweibettiges Zimmer mit Pension im Gasthause zur Aussicht in Kamnica per sofort zu vergeben. 9500

Nachweisbar unübertrefflich!  
**„OLLA“** War, ist und bleibt das Beste!  
GUM...?  
„OLLA“ nachweisbar prophylaktisch

Schönes, leeres Zimmer, separ., zu vergeben. Laborsta 11/1. 9496

Reines, hübsch möbl. Zimmer, separiert, mit 1. August zu vermieten. Kretova ul. 6/1, T. 7. 9194

Schöne Villenwohnung, Part., 2 Zimmer, große Veranda, Bad, Gas, Garten, mit 1. August zu vermieten. Adr. Berv. 9502

Separiertes, möbl., großes Zimmer, Bahnhofnähe, zu vermieten. Anfragen bei B. Lichtnerwallner, Tomšičeva cesta 21. 9480

Sonnige und herzige Dreizimmerwohnung, Hochparterre, m. Nebenräumen, Parknähe, wird ab 1. September gegen Möbels vermietet. Angebot unter „Abblö“ und genauer Adresse an die Berv. 9495

Schönes, sonniges möbl. Villenzimmer an einen soliden Herrn oder Fräulein ab 1. August zu vermieten. Ksčevca 17. 9508

Rein möbl., separ. Zimmer zu vergeben. Jančičeva 1, Tomšičev bnevored, Bahnhofnähe. 9607

Wohnung, Zimmer und Küche, ab 1. August in Studenti, Cantarjeva ul. 5, um 300 Din zu vergeben. Anfragen: Pobrezje, Gosdna ulica 53. 9508

Zwei Zimmer, Küche samt Zubehör, Garten, sofort zu vermieten. Dorthselbst ein separiert. Zimmer zu vergeben. Kofeljeva ul. 130. 9511

Sonnige, ruhige Gartenwohnung (Straßenfront, 3 Zimmer Kabinett, aller Komfort), an ruhige Partei mit 1. Sept. zu vermieten. Gest. Anfragen unter „7897“ an die Berv. 9482

Sonnige Dreizimmerwohnung, Hochparterre, mit Nebenräumen und Gartenanteil wird ab 1. August vermietet. Zu besichtigen von 10-12 Uhr Dr. Medvedova ul. 12. 9133

## Zu mieten gesucht!

Suche für 2 Personen eine sonnige, abgeschlossene Wohnung, am liebsten in einem Neubau, aus Zimmer und Küche bestehend, per sofort zum Preise von 300-500 Din. Anträge unter „Abgeschlossen“ an die Verwaltung. 9470

Großes Zimmer, zwei Fenster, oder 2 kleine Zimmer, leer, zentral gelegen, ab 1. August an mieten gesucht. Unt. „Melje“ an die Berv. 9484

Ruhige Wohnung, Zimmer und Küche, sucht ein Beamtenpaar ohne Kinder ab 1. oder 15. August. Anträge unter „August 2“ an die Berv. 9489

Suche Zimmer mit separ. Eingang, Unter „Frankopanova ulica“ an die Berv. 9503

Zweizimmerwohnung samt Zubehör, abgeschlossen, 1. oder 2. Etage, von kinderlosem Ehepaar ab 1. September gesucht. Parknähe bevorzugt. Angebot unter „501“ an die Berv. 9263

## Stellengesuche

Erfkassliche Hotel-Restaurant-Abschn sucht Stelle. Prima Referenzen. Adr. Berv. 9440

## Offene Stellen

Abchn, selbständig, die gut kochen kann und auch einleichen kann, wird zu klein. Familie neben Stubenmädchen aufgenommen. Jahresgehälter erwünscht. Anfragen: Sodna ul. 14/3, Tür 12, von 8-10 Uhr vormittags. 9493

Gesucht wird Alle Schnell, falls noch in Maribor möge diese sich melden bei Dir. Jahn, Bevše-Ljubljana, Papierfabrik. 9504

Wirtschafterin mit Fahrzeug nissen wird für ein großes Geschäftshaus gesucht. Anfragen: K. Rabus i sin, Raqreb, Mikšičeva ul. 13. 9491

Sehrmädchen für Modisterei m. aufgenommen. Slovenska ul. 4, Armbruster. 9138

Schönes, kleines Geschäft

auf bestem Platz Maribor, samt Spezial-Warenlager zu verkaufen. — Anfrage unter „Einzig“ an die Verwaltung der „Mariborer Zeitung“ 9498

# Geschäft

auf bestem Platz Maribor, samt Spezial-Warenlager zu verkaufen. — Anfrage unter „Einzig“ an die Verwaltung der „Mariborer Zeitung“ 9498

## Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

## Verschiedenes

Umarbeiten von Matratzen etc. komme mit der Maschine ins Haus. Tapezierer Kuhar, Gosposka ul. 4, im Hofe. 9337

**Anton Kobi**  
Fabrik für gebogene Möbel und Sesselfabrik  
**Borovnica**

Generalvertretung und Lager für Mariborsta oblast: Produktionsan druga mizarstih mostrov, Maribor, nur Vetrinjska ul. 18. Erfkassliches Fabrikat v. der einfachsten bis zur feinsten Ausführung! Sessel und Stühle in allen Stilarten und Farben. Billiger wie überall! Tischlermeister und Wiederverkäufer besonderen Rabatt! Kaufen nur: K o b i, Sessel und Stuhlgeschäft! 9364

10.000 Dinar werden sehr dringend gesucht. An die Berv. unter „Christlich“. 9287

Schuhe nach Maß für leidende Füße bekommen Sie zu mäßigen Preisen bei Rollenstuhls Nachfolger Stefan Godec, Slovenska 6. 8823

Auskauf von Eigenbau-Wein: Liter 6-8 Din, von 5 Liter aufwärts 5 Din per Liter. — Dolaj, Maribor, Stritarjeva 7. 9493

Für Molkereien! Kapitalbeteiligung zur Eröffnung einer modernen Milchwirtschaft in Maribor, kalte und warme Speisefen, zentrale Lage, eigenes Haus. Anträge unter „Milchwirtschaft“ an die Berv. 9501

Verlobung aufgehoben! Heiratsphotos selbst gemacht — alles hin! Schnell zu Fotomeyer gerettet! In 14 Tagen Hochzeit! 9509

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes meiner innigstgeliebten Schwester, der Frau

## Karoline Jakič

für die ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kraezspenden sage ich allen Freunden und Bekannten innigsten Dank.  
Maribor, den 19. Juli 1932.

Die trauernde Schwester. 9481

Außerstande, allen für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Verlustes meines unvergeßlichen guten Gatten, des Herrn

## HUGO STARK

Lederhändlers

jedem einzelnen zu danken, sage ich auf diesem Wege für die vielen Blumen- und Kranzspenden, sowie für die zahlreiche ehrende Beteiligung auf seinem letzten Wege meinen innigsten und wärmsten Dank.

Maribor, am 20. Juli 1932,

9510 Die tieftrauernde Gattin: **Anny Stark.**

Von namenlosem Schmeize gebeugt, geben wir Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders und Neffen, des Herrn

## MAX WUTTE

Handlungsgehilfe

welcher Dienstag, den 19. Juli 1932 in Graz verschied ist.

Die Leiche des Unvergeßlichen wird am Mittwoch, den 20. Juli nach Maribor überführt und am Donnerstag, den 21. Juli um 16 Uhr auf dem St. Magdalena-Friedhofe in Pobrezje beerdigt.

Maribor, Graz, Voitsberg, am 20. Juli 1932. 9501

In tiefer Trauer: Familien Wutte, Denzel und Gruschonig.